

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

26 (27.1.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-738726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-738726)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 26.

Oldenburg, Montag, 27. Januar 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser tritt heute in sein 50. Lebensjahr.

In Berlin wurde in Anwesenheit des Kaiserpaars in der Akademie der Künste eine Ausstellung älterer englischer Kunst eröffnet, die viel hervorragende Meisterwerke aus sächsischen Privatbesitz enthält.

Der Großherzog von Baden ist in Berlin eingetroffen; der Kaiser und die Prinzen hatten sich zum Empfange am Bahnhof eingefunden.

Die Rede Delcassés in der französischen Deputiertenkammer über Marokko findet in einem Teile der Pariser Presse lebhafteste Zustimmung, in anderen Zeitungen der Hauptstadt freilich auch scharfen Tadel. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

In Lissabon hatten die Revolutionäre einen Aufruf für den 31. Januar, den Jahrestag der republikanischen Erhebung von Porto, geplant. Die Verschwörer hatten sich zahlreiche Revolver und Dolche verschafft. Auch hofften sie in der Kaserne eine aufrührerische Bewegung zu organisieren. Die Regierung hat alle erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen.

Aus Ohasien in Petersburg eingetroffene Reisende berichten über eine fieberhafte Tätigkeit der Japaner in der Mandchurie, die sich auf topographische Landvermessungen und auf den Abschluß von Lieferungsverträgen von Lebensmitteln für die nächsten Monate erstreckt.

Die berühmte englische Romanistin Duida ist in Vireggio gestorben.

Der Kaiser.

Kaiser Wilhelm tritt heute in sein 50. Lebensjahr. Bedeutend dieses Alter schon für den gewöhnlichen Sterblichen eine Summe von Arbeit, Erfahrung und Verantwortlichkeit, wieviel mehr für den Deutschen Kaiser, der an einer der höchsten und verantwortlichsten Stellen dieser Erde steht. Seine Aufgabe ist wahrlich keine leichte. Mit nie erlassender Aufmerksamkeit muß er die Fäden am Webstuhl seiner Zeit verfolgen, die Fäden des internationalen, nationalen und sozialen Lebens, um in letzter Linie wirklich zum Wohle des ihm anvertrauten Volkes den Ausschlag geben zu können. Wenn schon von jeder der Beruf eines Monarchen unermüdbare Arbeitskraft, ein durch hohe Intelligenz und reiche Erfahrung geklärtes Urteil und ein ausgesprochenes Verantwortlichkeitsgefühl erforderte, so gilt das doppelt von der heutigen Zeit, wo sich die internationalen Beziehungen immer mehr erweitern, die nationalen und sozialen Bedürfnisse fortgesetzt wachsen, und wo der Konstitutionalismus es mit sich bringt, daß der Monarch nicht mehr, wie früher, nur Gott und sich selbst verantwortlich ist, sondern gleichzeitig durch seine Minister dem im Parlament vertretenen Volk. So ist mit einer Erweiterung seines Wirkungskreises eine Beschränkung seiner Machtbefugnisse Hand in Hand gegangen, und nur ein durchaus modern und konstitutionell empfindender Monarch wird die scharfe Grenzlinie einzubehalten wissen, auf der sich seine Rechte und Interessen mit denen des Volkes begegnen, ohne sich gegenseitig zu verletzen.

Kaiser Wilhelm hat diese Voraussetzungen seit seinem Regierungsantritt praktisch erfüllt. Verfoert sich doch in ihm neben der Arbeitskraft und Pflichttreue der Hohenzollern, denen Preußen das Beste verdankt, ein hohes Verantwortlichkeitsgefühl, nicht im Sinne des Gottesgnadentums seiner Vorfahren, sondern im Sinne seines Ideales, Friedens des Großen, der sich selbst den ersten Diener des Staates nannte, und im Sinne des ihm durch seine Mutter eingeprägten englischen Konstitutionalismus, der die Rechte der Krone gegen die Rechte des Volkes aus genauester abzurufen versteht. Die Erfahrungen seines Lebens, die in Olmütz begannen, dann über Königgrätz zur Begründung des deutschen Kaiseriums in Versailles führten und immer deutlicher auf die jetzt erreichte Weltmachtstellung Deutschlands hinarbeiten, — sie ließen ihn die nationalen Erfordernisse des Deutschen Reiches erkennen und erfüllen, sie zeigten ihm, daß er mit der Erblichkeit des Thrones auch die Erfüllung der sozialen Wohlfahrt Kaiser Wilhelms I. und der leider nicht zur Tatsache gewordenen kulturellen Mission Kaiser Friedrichs übernommen hatte.

Daß Kaiser Wilhelm dieses Bewußtsein seiner Vorfahren auch in dem verflochtenen Lebensjahr treu verwalte hat, dafür fehlt es nicht an Beweisen. So ist es vor allem dem Kaiser gelungen, uns auch in diesem Jahre den Weltfrieden zu erhalten. Mehr als einmal hat er sich persönlich für ihn eingesetzt und durch seine Zusammenkünfte mit König Edward in Wilhelmshöhe und Windsor, durch seine Weggenahme mit dem russischen Zaren vor Sotomienische die

Garantien des Weltfriedens aufs eindrucksvollste gestärkt. Und wenn auch die Haager Friedenskonferenz keineswegs das von den Friedensfreunden erhoffte Resultat ergeben hat, so läßt sich doch nicht verkennen, daß sie infolge der diesmal den deutschen Delegierten vom Kaiser gegebenen Instruktion die Idee des Friedens — wenigstens theoretisch — um ein gutes Stück gefördert hat.

Freilich muß Deutschland auf seiner Hut sein, sein Schwert geschliffen und sein Pulver trocken halten. Daher war es unbedingt notwendig, daß die Reichstagsneuwahlen, in deren Zeichen wir voriges Jahr Kaisers Geburtstag feierten, eine in nationalen Fragen zuverlässige Wehrheit ergaben. Damit hat die ausmärtige feierliche Politik, die nicht immer eine Politik der Lebensmüdigkeit sein kann, sondern gegebenenfalls auch eine Politik des Schwertes, dem mit hat auch unsere Kolonialpolitik die Sanktion des deutschen Volkes erhalten.

So steht das Reich nach außen und innen machtgebietend da, seine nationalen Erfordernisse sind gedeckt, seine sozialen gewährleistet. Darum: Heil unserm Kaiser! dem Schützer des Weltfriedens und dem Förderer der Kulturgüter anderer Nationen!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Wie der Kaiser mit dem Kanzler arbeitet.

Aus den Vorberichten sehen wir, daß Kaiser Wilhelm, wenn er in Berlin oder in Potsdam weil, sehr selten einen Tag vorübergehen läßt, ohne „beim Kanzler vorzusprechen“. In der Gehilgenheit des Kaisers, sich selbst zu seinem ersten Ratgeber hinzubegeben und nicht dessen Beistand zu erwarten, ist eine lebenswürdige Rücksichtnahme auf die große Arbeitsleistung zu erblicken, die der erste Beamte im Reiche zu bewältigen hat. Der Kaiser fährt meist morgens gegen 10 Uhr an der kleinen Gartenporte des Reichskanzler-Palais in der Königsgrabenstraße vor, aber trifft zur selben Stunde zu Fuß dort ein, nachdem er mit der Kaiserin oder mit Herren seiner Umgebung seinen ausgedehnten Spaziergang im Tiergarten unternommen hat. Der Kanzler, der vorher telefonisch von dem Kommen des Monarchen unterrichtet worden ist, empfängt den Kaiser am Portal des Hauses, und meist wird sogleich über Geschäfte gesprochen.

Der Kaiser hat bereits morgens die für ihn zurechtgemachten Prekanstimmte, er hat die Tagesgeschäfte gelesen, die unangenehmsten im Schloß für ihn gehalten werden, hat die für ihn bestimmten Posteingänge durchgesehen und von den für ihn eingetroffenen Privatbriefen, unter denen die mit fürstlichen Personen überlieferten, Kenntnis genommen. Die Anregungen, die sich aus dieser Morgenarbeit ergeben, bestimmen zumeist, was der Kaiser dem Kanzler zunächst mitteilt und vorklärt. Dabei stehen die aktuellen Tagesereignisse naturgemäß in erster Reihe. Bei gutem Wetter bespricht sich der Kaiser mit dem Kanzler während eines Spazierganges im Park des Kanzlerpalais. Der Kanzler hat seinerseits vorher die Menge des zu erledigenden Arbeitsmaterials vorbereitet, das er in der ihm eigenen leichten und eleganten Art vorzubringen versteht. Meist wird nach der Aussprache über alle einzelnen Fragen gleich die Entscheidung durchgeführt. Bei schlechtem Wetter teilt sich dieser „Vortrag in zwangloser Form“ im Arbeitszimmer des Kanzlers ab, in das der Kaiser sofort nach Ankunft geführt wird. Von dem Hofzeremoniell, nach welchem sonst stets nur der Kaiser das Gesprächsthema anspricht, wird bei diesen Besprechungen im Interesse der Arbeit abgesehen. Der Kanzler kann also über alle Gegenstände zu sprechen anfangen, die er dem Monarchen zur Kenntnis bringen oder ihm zur Erledigung vorlegen will. Sämtig beugt der Kaiser, ehe er das alte Palais Radzwill betritt, das jetzt Kanzlerpalais ist, erst den Staatssekretär des Neuhofes. Dies geschieht an den Tagen, an denen der Kaiser über Angelegenheiten des ausmärtigen Ressorts nachher mit dem verantwortlichen Reichskanzler die Entscheidung treffen will. Bei sehr schlechtem Wetter, oder wenn der Kaiser vom Schloß direkt zum Fürsten Bismarck fährt, kommt er, des näheren Weges wegen, am Hauptportal in der Wilhelmstraße mit dem Automobil vorgefahren. Der Kanzler empfängt den Souverän dann im Vestibül und geleitet ihn ins Arbeitszimmer.

Es ist auch schon dargelegen, daß der Kaiser, ohne sich anzumelden, im Palais der Wilhelmstraße eintraf und den Kanzler am Arbeitstische übertraf. Auch als Kaiser Wilhelm dem Kanzler bald nach dessen Unfall im Reichstage in Nordney aufsuchte, kam er ganz unangemeldet. Der Kanzler, der sich zu Pferde am anderen Ende der Insel befand, traf gerade noch rechtzeitig ein, um den Kaiser an der Landungsbrücke zu begrüßen. Die Herrichtung eines Zimbiffes für den Monarchen war damals ebenfalls mit großen Schwierigkeiten verknüpft und gelang nur dadurch pünktlich, daß alle Beteiligten sich dieses wichtigen Programmpunktes mit Eifer annahmen. Wenn der Kaiser auf Reisen ist, wird, wie schon gesagt, ein recht praktisch organisierter Kurier- und Telegraphendienst eingerichtet, der es ermöglicht, alle schwebenden Staatsangelegenheiten mit verhältnismäßig geringen Verzögerungen zu benütigen.

Zwischen Kaiser Wilhelm und seinem vierten Kanzler ist, so oft der Kaiser fern von der Residenz weilt, ein regelmäßiger, lebhafter Briefwechsel im Gange, der sich, wenn er auch zugleich die Staatsgeschäfte zum Gegenstande hat, doch aus der aufrichtigen freundschaftlichen Empfindung erklärt, die der Kaiser dem Kanzler entgegenbringt.

Eine Rede des Prinzen Heinrich an die Kieler Studenten.

Auf einem Universitätskommers zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag in Kiel hatte Prinz Heinrich von Preußen an die Studenten eine Ansprache gehalten, aus der wir nach einem Kieler Bericht folgende bemerkenswerten Sätze entnehmen:

„Schauen Sie in Ihre lebenslustigen Gesichter, so drängt sich mir die Frage auf: Wie wird sich die Zukunft durch Sie gestalten? Vorhin wurde eines der schönsten Nieder gelungen, die das Menschenherz bewegen können: Deutschland, Deutschland über alles. Warum geht uns nun Deutschland über alles? Wodurch ist Deutschland groß geworden? Durch die Menschen, die in ihm geboren, die es hat aufzuwachen sehen; nicht zum mindesten durch die lindernde Jugend. Was birgt das Lied in sich? Ist es nicht eine Mahnung an alle, namentlich an die Jugend, daß das Vaterland Männer bedarf, die nicht nur mit Kriegswaffen, sondern auch mit geistigen Waffen kämpfen können zum Schutze des Vaterlandes? Was aus Ihnen noch werden mag und welche Wege Sie auch gehen mögen: Lassen Sie den Egoismus nicht aufkommen, sondern trachten Sie danach, mit den geistigen Waffen, die die Universität Ihnen in die Hand gibt, nicht allein zu Ihrem eigenen Nutzen zu wirken, sondern zum Nutzen des eigenen deutschen Vaterlandes. Das sind meine Wünsche, die ich an heutigen Tage der Studentenschaft ans Herz legen möchte.“

Der verstorbenen Fürst Kniphausen über die Polen-vorlage.

Aus einem Privatbriefe des jüngst verstorbenen Fürsten Kniphausen, der vom 21. Dezember v. J. stammt, teilt die „Deutsche P.-Z.“ jetzt folgenden Passus mit:

„Was die Polenvorlage betrifft, so bin ich mit Dir gegen die Entzweiung, habe das auch in der einen Faktion des Herrenhauses ausgesprochen. Mir ist aber nicht bekannt, daß die Konserwativen klein beigegeben hätten, im Gegenteil haben sie die Entzweiungsfrage so geändert, daß nichts mehr davon übrig geblieben ist! Was Braunsichowig betrifft, so war ich für die bedingte Zulassung des jüngsten Sohnes des Herzogs auf den braunschweigischen Thron; habe darüber auch mit Bismarck korrespondiert und dem Kaiser meine Meinung gesagt — jedoch vergeblich. ... bin übrigens überzeugt, daß (hat sich der Sturm erst gelegt) auch dem jungen Prinzen kein Recht werden wird.“

Die badische Regierung für die Branntwein- und Tabaksteuer.

In der letzten Sitzung der badischen Kammer erklärte der Finanzminister Sönel, daß die badische Regierung dem Plan auf Besteuerung des Branntweins und des Tabaks durch das Reich zu stimmen. Weides seien keine unentbehrlichen Lebensmittel, sondern Genussmittel. Die Regierung habe bei dem geplanten Monopol auf den Zwischenhandel mit Spiritus im Einvernehmen mit Bayern und Württemberg Anträge gestellt, um die Interessen der badischen Brennerer zu wahren. Der neue Minister des Innern, Freiherr v. Bobmann, der zum erstenmal zum Hause sprach, bestritt durch seine Rede formell, daß sich der Steuererhöhungsfuß scharf gegen die Sozialdemokratie richte.

Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft und der Bloß.

Die Einigkeit der bürgerlichen Linken im Reichstag, so schreibt die Post, ist überall, wo man nicht leidenschaftlichen Stimmungen des Augenblicks nachgibt, einen höchst erfreulichen Eindruck machen. Mit unklaren Vorstellungen von der Sinngebung des Bloßs, mit Ausdrücken persönlichen Mißtrauens, so niemals aus persönlichem Vertrauen Opfer gebracht wurden oder werden sollten, ist weder in der inneren Politik im allgemeinen, noch besonders in der Wahlrechtsfrage etwas zu erreichen. Es kann nur in jedem einzelnen Falle zu den Vorlagen und Maßregeln nach liberalen Grundgesätzen Stellung genommen werden, niemand zuleibe, niemand zuleide, gleich fern der Hoffungslosigkeit wie der Verdrängung. Das ist die Auffassung der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, und in dieser Überzeugung hat sie sich durch keinerlei Agitation erhärten lassen. Dem Kampf um die Wahlreform oder wird sie sich eifrig widmen, das braucht kaum verrietzt zu werden.

Husland.

Delcassés Rede in der französischen Kammer.

Die mit großer Spannung erwartete Diskussion über die französische Marokkopolitik in der Deputiertenkammer hat nunmehr eingeleitet, eingeleitet durch die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Saurès, welcher ziemlich scharfe Kritik übte und der französischen Regierung allerlei geheimnisvolle Absichten unterlegte. Die Sensation des

Tages war aber nicht seine Rede, sondern die des früheren Ministers Delcassé, dem es wohl weniger daran lag, gegen die jetzige Regierung vorzugehen, als vielmehr seine eigenen, viel angegriffenen Maßnahmen vor aller Öffentlichkeit zu verteidigen. Es gelang ihm, den Ton zu finden, der in Frankreich eine patriotische Note gab, so daß er bei einzelnen geschickt aufgemachten Wendungen folgenden Beifall erzielte. Es ist begreiflich, daß er Herrn Rouvier, der ihn seinerzeit vom Amt verdrängt hatte, anschwärzte, und daß in seiner Rede auch einige böswärtige Stichelreden gegen Deutschland seien. Gerade diese Rede bestätigte die Notwendigkeit seiner Entfernung aus dem Amt. Delcassé mag durch seine Rede auch beachtlich haben, wieder Anschluss zu suchen, wenigstens deutet seine Erklärung, daß er jetzt durchaus auf dem Boden der Abgezugsakte stehe, so sehr er auch gegen die Konvention gewesen war, daraufhin, daß er eine Verdrängung finden möchte; ob er freilich bei seiner scharf ausgeprägten Eigenart damit viel Glück haben wird, steht gar sehr dahin; man würde es sich wohl jenseits der Vogesen doppelt überlegen, einem Manne wieder die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen, dem Deutschland berechtigterweise mit dem größten Mißtrauen begegnen würde.

Ein Berliner, offenbar offizielles Telegramm der „A. S. N. B.“ erklärt zur Rede Delcassés: „Ob der gegenwärtige Augenblick für Frankreich geeignet sei, die alten Streitfragen auszugraben, sei der Beurteilung der französischen Regierung und den Franzosen überlassen. Wir würden es für besser gehalten haben, die alten Gegenstände nicht wieder aufzurühren, zumal die marokkanische Frage nicht mit dem kühnen Blick des Historikers betrachtet werden kann, sondern noch durchaus im Mittelpunkt des lebhaftesten Interesses steht. Sie kann noch zu manchen Ansprüchen zwischen Frankreich und Deutschland führen, die nicht erleichtert werden, wenn französischerseits ein solcher hervorragender Politiker wie Delcassé unter dem Beifall der Kammer Seiten anschlägt, die deutlich haubdnistig klingen.“

Senator Rouvier erklärte: „Ob f. Z. wirkliche oder vermeintliche Kriegsgefahr besteht, darüber braucht man gar nicht in den Staatsarchiven Auskunft zu holen. Es genügt, eine gewisse Rede des Fürsten von Bülow aufmerksam gelesen zu haben. Ähnlich äußerten sich Delcassés frühere Kollegen Balleat und General André. Letzterer bemerkte: Ich bin einer der wenigen, welche die halben Worte Delcassés gern verstanden haben. Aber, wenn man nicht deutlich zu werden den Mut hat, sollte man sich aller Anspielungen enthalten.“

Der Partier Korrespondent der Brüsseler „Indép. Belge“ glaubt versichern zu können, daß nach Rücktritt des Ministers Delcassé gelegentlich eines Empfanges bei der Fürstin von Bülow ein anwesender Diplomat die Fürstin mit den Worten beglückwünscht habe: Jetzt können Sie zufrieden sein. Sie haben keinen Kopf. Die Fürstin habe geantwortet: Man hat ihn uns angeboten, wir haben ihn nicht verlangt.

Zum Stöckelprozeß.

Zum Stöckelprozeß sagte der Arzt Rostowiz aus, daß in Bort Arthur zu Ende November und Anfang Dezember in den Hospitälern 12 000 franke und verwundete Soldaten und 127 Offiziere lagen, daß aber auch fast alle Soldaten, die auf den Bteilungen standen, krank waren, fieberkrank. Die Hospitäler konnten nicht alle Kranken aufnehmen. Das erste japanische Geschöß schlug im Juli in ein Hospital, dann aber wurde das Beschießen der Hospitäler japanische Gewohnheit. Das neunte Hospital war schließlich ganz zerstört, das sechste wurde fortwährend geplündert. Nach jedem abgeschlagenen Sturm schossen die Japaner auf die Hospitäler, obgleich auf jedem weithin sichtbar die Genfer Fahne flatterte. General Stöckel erklärte hierzu, er habe an General Nogi eine Beschwerde über das Bombardement der Hospitäler gerichtet, jedoch nur zur Antwort erhalten: „Japan ist ein zivilisiertes Land und wird niemals absichtlich Hospitäler beschießen. Aber in Folge Eurer langen Verteidigung sind unsere Geschütze abgenutzt, weshalb Beschießungen vorkommen.“

Unpolitisches.

Die Frage des Pithecanthropus.

Im Jahre 1894 fand bekanntlich der holländische Forscher Dubois bei Trinil auf Java Skelettfossilien jenes viel besprochenen „Pithecanthropus erectus“, in dem man das „sehende Glied“ in der Entwicklung vom Affen zum Menschen erblickt zu haben glaubte. Durch neueste Forschungen aber ist diese Annahme als unzulässig erwiesen worden, und zwar sind es die Resultate der im Frühjahr 1907 unternommenen Selenta-Expedition nach Trinil, die diesen Glauben völlig zerstören. Im neuesten Heft des „Globus“ werden auf Grund von Veröffentlichungen in den japanischen Blättern die wichtigsten Ergebnisse der Expedition mitgeteilt. Gleich zu Beginn der Untersuchungen fiel es auf, daß viele Höhlenwohnungen von Menschen und Affen zertrümmert oder auf künstliche Weise abgeschliffen waren, so daß man die Annahme von Menschen annehmen muß, die sich Geräte daraus hergestellt oder das Material herausgeholt haben. Das zeigte auch die besondere Art und Weise der Dehnung und Spaltung fast sämtlicher geraden Markknochen von Hirschen, Kühen und Schweinen, den Tiergattungen, die in der Trinilfauna weitaus vorwiegen. In drei bis vier Körben, die schon als Schutt weggeworfen werden sollten, wurden noch glücklich solche primitive Werkzeuge entbedt; es waren mit Vorbedacht auseinandergelegene und zu Pfeilen und Nadeln zugehobene Knochenplitter, von denen mehrere ganz glatt geschliffen waren. Auch später wurden noch ähnliche Stücke ausgegraben, die deutlich genug das Vorhandensein des denkenden, Geräte anfertigen Menschen für die Zeit anzeigen, in der nach Dubois sein Pithecanthropus das sehende Glied in der Kette zwischen Mensch und Affen darstellen sollte. Manche der Knochen waren augenscheinlich mit einem scharfen Instrument entzweigeschlagen; an einigen bereits früher ausgegrabenen Stücken sollten Eisenbeine konnte man feststellen, daß sie aus starken Schlagäxten von Elefanten oder Stegobonten, dem Leberaugstier vom Malakob zum Elefanten, „herausgeschlagen“ waren und sicherlich nicht zu Werkzeugen dieser Tiere infolge eines Stoßes gegen Felsen oder durch einen anderen natürlichen Umstand ausgefallen oder abgerissen sein konnten. Außer diesen Knochenstücken, die deutlich menschliche Tätigkeit verrieten, wurden auch noch drei Stücke Holzbohle gefunden, die nur durch Feuer geformt sein konnten, wie eine eingehende Untersuchung bewies. Wichtig ist es auch, daß unter den von der Selenta-Expedition ausgegrabenen Knochenresten sich pathologisch mißgestaltete Knochenstücke befinden, die die von Berchow seinerzeit abgegebene Erklärung unterstützen, daß der Schädel des Pithecanthropus ein pathologisches krankhaftes Gebilde sei. Auf Grund der geologischen Verhältnisse bei Trinil und des paläontologischen Fundes hatte bereits Professor Holz festgestellt, daß der Pithecanthropus ins mittlere Diluvium gehöre und gleichzeitig mit dem Menschen gelebt habe. Durch diese neuesten Ergebnisse nun, die das Vorhandensein des Menschen in der Zeit, der der Fund Dubois angehörte, in unzweifelhafter Form feststellen, sind die an den Pithecanthropus geknüpften weitgehenden Folgerungen als ungerichtet erwiesen. Dieser Anthropoide von Trinil ist nicht älter als der dortige Mensch und folglich auch nicht das so lange gesuchte „Mißing Vint“.

Tod der englischen Romanchriftstellerin Ouida.

Ein Telegramm aus Rom meldet den Tod der englischen Romanchriftstellerin Ouida. In Biareggio ist sie in den Armen einer treuen Dienerin sanft entschlafen. Die Ouida, welche in früheren Jahren zu den Lieblingen des Verhöhnungspublizismus, namentlich des weiblichen Teiles desselben, gehörte, ist 68 Jahre alt geworden. Trotz ihres französischen Namens — „Ouida“ ist nur ein Pseudonym für Anne de Ramée — war die Schriftstellerin, wenigstens väterlicherseits, englischen Ursprungs. Ihre Mutter war eine Französin. In früher Jugend bereits kam Anne nach London, und ihre ersten literarischen Versuche, novellistische Skizzen, erschienen in englischen Revuen unter dem Nom de guerre „Ouida“, einem Pseudonym, das für sie im Familienkreise üblich gewesen ist. Bald hatte sie den Erfolg für sich und ersuchte eine lange, später unübersehbare Reihe von Novellen und Romanen aus ihrer fruchtbaren Feder. Ihre Werke, phantastisch im Entwurf und von einem gewissen gefunden

Realismus in der Detailschilderung, verirrten sich freilich recht oft in das Sentimentale und in die Erfolgshalderei. Bielelesene Romane der Ouida sind „Die Tochter des Zeuzels“, „Der Weg des Ruhms“, „Die Grafen Kaprazie“.

Frieda Strinberg, die ehemalige Gattin des Dichters August Strinberg, ist aus Wien flüchtig. Ihr Aufenthaltsort ist unbekannt. Gegen sie schweben gerichtliche Anzeigen wegen Erpreßung, gefährlicher Drohung, Veruntreuung und wegen Betrugs, weshalb die Erlassung eines Schutzbriefes bevorsteht. Sie lebte seit 1906 in Wien. Sie verstarb am 5. Januar aus Wien und soll sich in Paris oder London befinden.

In Reib sind 30 Schülerinnen der höheren Töchtersehule während des Unterrichts an Vergiftungsercheinungen erkrankt. Man vermutet, daß die Brigade Arsenikaub sei, der sich im Musiksaal befand. In diesem Saale ist jetzt langer Zeit eine Sammlung ausgetopfter Bogen untergebracht.

Der Senior der deutschen Ärzteschaft, Dr. Maltersdorff, ist, 98 Jahre alt, in Dresden gestorben.

Hus dem Grobherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Rechtshandlungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Wortumfassungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Dienstag, 27. Januar.

Zur Wiedereröffnung der Landtagsverhandlungen.

Morgen früh beginnen nach der Weihnachtspause die Landtagsverhandlungen aufs neue, und es folgt eigentlich ihr wichtigster Teil. Die Abgeordneten finden eine einigermaßen geklärt Lage vor. In der Zwischenzeit, als sie nicht hier waren, braufte ein Wetter über unser Land dahin, das sich jetzt aber anscheinend verzogen hat: Die v. Wenckersche Angelegenheit und die damit zusammenhängenden Dinge. Wir gehen die feste Zuversicht, daß die Sache in Ordnung kommt, selbst wenn der Landtag fortan einen größeren Betrag für den Vorarbeiten der Königskommission auswerfen muß. (Weber bei bemerkt, was sagt § 110 unseres Staatsgrundgesetzes demnach Staatsdienst und Postamtbedienstet in derselben Person nicht zu vereinigen sind?)

Auch im übrigen liegen die Verhältnisse jetzt klarer als vor Weihnachten. Damals sprach man von drei Möglichkeiten im Landtage: Einem mit dem Vertreter der Krone, einem mit dem Finanzminister und einem unter sich.

Der letztere kam zum Ausdruck in der Demonstration einmal des Eisenbahnausschusses gegenüber den Finanzausschuss und dann der Abgeordneten der Fürstentümer gegen denselben Ausschuss und dessen Leiter. Beide Differenzen sind aber durch die Aussprüche in den letzten Plenarsitzungen und durch die in Aussicht gestellte Vermittelung als Streitstoffe abgeleitet angesehen, so daß der Landtag als in sich gefestigte Einheit da steht. Selbst die 200 000 Mark, die den Eisenbahnüberschüssen für allgemeine Staatszwecke entnommen werden sollen, werden daran nichts ändern. Man glaubt einerseits nicht daran, daß sie den Eisenbahnfinanzen (die sich weiterhin sehr gut entwickeln werden) belasten werden. Andererseits wird allerdings auch die Meinung vertreten, daß die 200 000 Mark der Eisenbahn verbleiben können, weil man sich über die 15 Prozent Steuererlöse einigen wird.

Das dies geschieht, darf man als sicher annehmen. Damit wäre dann auch die Rechnung mit dem Finanzminister erteilicherweise beigelegt.

Dem Vernehmen nach sollen in den Ferien sowohl von der Regierung, als auch von verschiedenen Abgeordneten Pläne und Vorschläge zur Einrentung der Angelegenheit gemacht sein, so daß man sicher auf das Zustandekommen eines Vergleiches rechnen darf. Daß die 15 Prozent abgezogen werden, daran braucht man nicht zweifeln. In diesem Punkte bleibt der Landtag fest. Wie man sie aber zusammenbringt, das steht dahin. Die sympathischste Weise wird gewiß in einer weiteren Entlastung der unteren Stufen zu suchen sein, die auch für eine dauernde Beordnung der Steuern Bedeutung erhält.

Grobherzogliches Theater.

Noch einmal „Die Siebzehnjährigen“ von Max Dreher.

Das Schauspiel Max Dreher's behandelt einen sittlichen Konflikt eineswegs außerordentlich Art auf dem Gebiete der Ehe und Liebe. Ein siebzehnjähriges Mädchen verliebt sich in einen viel älteren reifen Mann, in welchem sie das Ideal der Männlichkeit erblickt, dessen künstlerische und ästhetische Neigungen sie teilt und der ebenfalls, aus überwiegender künstlerischen Motiven, Wohlgefallen an ihr findet. In dieser Liebe einer Siebzehnjährigen zu einem Manne Mitte der vierzig oder Anfang der fünfzig würde niemand irgendeine begründeten Anstoß nehmen können. Sie ist weder sittlich noch natürlich verkehrt. Jüngere Mädchen verlieben sich nicht selten in ältere Männer, wie auch Jünglinge in ältere Frauen. Das Mädchen fühlt sich in der Liebe eines reiferen Mannes viel geschützter als in der eines Altersgenossen, den sie nicht selten in jeder Beziehung überfließt und der ihr nicht imponiert. Selbst das väterliche Moment zieht sie zum älteren Manne hin, wie der Jüngling sich nicht ungern von der älteren Frau, der er seine erste Neigung entgegenbringt, zugleich geliebt und bemuttert fühlt. Auch die Eitelkeit und anderes spricht neben einer gewissen Schutzbedürftigkeit bei solchen Verhältnissen mit, sie brauchen aber durchaus nicht ins Abnorme zu fallen, oder gar in pervertierten Neigungen zu wurzeln. Die Bezeichnung „pervert“ wird jetzt überhaupt recht unvorsichtig gehandhabt; statt den Begriff, was es sich gehört, auf ganz bestimmte Abnormitäten des Sexuallebens zu beschränken, fängt man an, ihn auf jeden sittlichen Konflikt im Verhältnis der Geschlechter zu einander zu übertragen; es fehlt nicht viel, so wird alles von der ethischen Norm Abweichende und schließlich jeder Verstoß gegen Sittlichkeit und Sittlichkeit pervert genannt werden. Eine solche Erweiterung und Uebertragung eines auf ganz bestimmte krankhafte Erscheinungen des Sexuallebens geprägten Be-

griffes ist ganz unzulässig und muß entschieden zurückgewiesen werden.

In dem Umstände also, daß sich die junge Erica von Sellenhofen in den viel älteren Major a. D. Werner von Schletnow verliebt, ist nicht die Spur von Pervertität, von krankhafter, normwidriger geschlechtlicher Neigung, zu erblicken. Nun ist Werner freilich ein Gemann und zwar der Gatte von Ericas Mutter und adoptivmütterlicher Annermarie. Ericas Liebe gilt dem verheirateten Mann. Daß die Leidenschaft der Liebe der gesellschaftlichen Konventionen nicht halt macht, gehört zu ihrer Natur und ist an sich weder unnatürlich noch widernatürlich, auch nicht krankhaft oder unfittlich. Der faktische Eingriff in die Rechte des Dritten, die Täuschung seines Vertrauens und alles, was ein nebenhergehendes Liebesverhältnis als ehebrecherisches erweist, ist unfittlich. Aber muß es darum zugleich auch pervert in der angegebenen eigentlichen und richtigen Bedeutung dieses Wortes sein? Gewiß nicht. Das Liebesverhältnis Ericas zu Werner beruht ihrerseits auf erster Leidenschaft, seinerseits auf einer bloßen Schwärmerei, die von wirklicher Liebe noch sehr weit entfernt ist. Werner ist seiner Ehefrau immerlich treu, und wenn ihn Erica durch die hofflosen Ausbrüche ihrer Leidenschaft auch zu Jährlüchereien verleitet, ja seine Schwärmerei bis zur Trunkenheit und zu dem Vorschlag einer heimlichen Zusammenkunft steigert, so ist damit die Gefahr des faktischen Ehebruchs zwar nahegerückt, aber durchaus noch nicht als unabwehrbar gegeben. Werner ist ein zu treuer Gemann und ein zu guter Vater, er ist sich über seinen Zustand durchaus klar und sagt sein Verhältnis zu Erica als Herr auf, daß sich sogar sagen, daß seine eigene Frau über seine Verliebtheit lächelt, da sie das leicht entzündliche Künstlerherz ihres Mannes genügend kennt. Seine Besonnenheit ist auch keineswegs ausgegattet, und wir können auf Grund der Anlagen seines Charakters, wie ihn der Dichter schildert, durchaus nicht zu der selten Ueberzeugung gelangen, daß Werner seiner Gattin wirklich untreu werden müsse. Es ist ein Verhältnis, das sich auf der Grenzlinie des Sitt-

lichen bewegt. Ein pervertierender Einschlag ist nirgends bei ihm bemerkbar. Und was Erica betrifft, so läßt sie allerdings über den rücksichtslosen egoismus ihrer an sich reinen Leidenschaft keinen Zweifel, für sie bestehen die Schranken der Ehe Werners nicht, und insofern ist sie unfittlich, eine Zigeunerin, eine — wie Werner halb ironisch bemerkt — Verberederin und „Belie“. Es kommt freilich nur auf Werners sittlichen Halt an, um das Mädchen, sich selbst und seine Familie unglücklich zu machen. Die entscheidende Prüfung eripart ihm das Verhängnis und der hier wirklich tragische Zufall, daß sein Sohn Friedel ungenollt Mitwüßer seiner Verabredung des Vaters und der Mutter zum Stellidnein wird. Der mehrfache, ungeschuldige und gerechtfertigte Junge, dessen unbehagliche erste Liebesneigung zu Erica bei dieser Entscheidung zugleich ihre schmerzliche Enttäufung erfährt, muß in dem Verhältnis des Vaters zu Erica eine Unterlage gegen die geliebte Mutter erkennen; sein Ehr- und Ehemanngefühl hindert ihn an einer Aussprache, die er als ein unfürdliches Anklagen des bisher verheirateten Vaters ansieht, alle seine Ideale sieht er mit einem Schlage zertrümmert, und so will er wenigstens durch seinen Tod den Vater vor dem Neufestigen bewahren. Eine furchtbare, aber dem bisherigen Stand der Dinge durchaus nicht gerecht entsprechende Strafe für den Vater und die anderen Beteiligten. Der Dichter motiviert jedoch den Selbstmord des Jünglings genügend aus seinem Charakter, seiner Erziehung, seiner ureigenen Urteilskraft und der augenblicklichen Verwirrung der Ereignisse. Wenn niemand auf Friedels Verführtheit mit dem gebührenden Ernste achtet und eingreift, so ist daran auch das Ernste selbst schuld, das gerade alle in Anspruch nimmt. Der Dichter läßt mit großer Kunst keine Zeit übrig zur Aufführung und zur Entwirrung aller Fäden, die sonst erfolgt sein würde.

Die Gattin Werners ist eine in sich so gefestigte, aller Sentimentalität abholde und ihrem Manne, für den sie bei seinem Augenleiden mütterlich sorgt, treu ergebene Gefährtin und Kameradin, nachsichtig gegen seine Schwächen und durch ihr Gebärenlassen sich ihres Anteils an der

So bleibe nur der dritte Punkt übrig, der Konflikt mit der Krone. Leider verlag in diesem Punkte jeder Versuch einer hoffnungsvollen Darstellung. Die trennende Scheidung scheint hier unübersteiglich. So sehr wir das beklagen, so wenig können wir unserer Volksvertretung die Schuld beimessen. Derartige tiefgehende Bestimmungen müßten wohl über lächelndem Einfließen der Zeit überfallen werden. Anders scheint uns in diesem Augenblick nichts über diese heikle Angelegenheit zu sagen zu sein.

Bewegter noch als die vornehmachtlichen werden sich voraussichtlich die kommenden Sitzungen gestalten. Gegenstände, die für die Wohlthat des Landes von großer Bedeutung sind, werden zur Beratung kommen, u. a. die Veränderung des Landtagswahlrechts. Die diesbezügliche Vorlage soll dem Lande endlich die lange erwartete direkte Landtagswahl bringen. So sehr der Landtag mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden sein wird, so werden doch einige Bestimmungen, wie die Länge der Wahlperiode (5 Jahre), die Amtsdauer (3 Jahre), die Wahlfreiseinteilung, die Zuteilung der Abgeordneten auf die Wahlkreise, und auch die Umgehung des Frauenwahlrechts allerhand Diskussionen wachrufen. Nicht minder heiß umstritten wird das Vergeßwerden bei der grundsätzlichen Stellung, die unsere Landwirtschaft dazu nimmt. Ein weiterer Gegenstand längerer Auseinandersetzungen sind die Tangen- und Leiffähigkeit für das neue Schulgesetz. Etwas ferner liegt uns die Steuerreform in den Kreisrenten. Den ersten größeren Tag bringt voraussichtlich die Beratung des Etats, wo es sich entscheiden wird, ob der Landtag sein Steuerbewilligungsrecht ohne „Ausbothen“ eines Ministers durchsetzt oder nicht. Hoffen wir!

* Kaisers Geburtstag wurde heute morgen von den Schulen in der üblichen Weise durch Erlass des Unterrichts und Abhaltung einer Feier begangen, die allenfalls in ähnlicher Gestaltung mit Festrede, Gesang und Deklamation verlief. Im Seminar hielt Oberlehrer Sellin die Festrede, im Gymnasium Herr Janßen, in der Oberrealschule Dr. Wigger.

* Prinz Heinrich der Niederlande, der Sonnabend zum Besuch des hiesigen Hofes hier eintraffen wollte, dann aber umständlicher seinen Besuch ablegen ließ, ist gestern doch noch hierher gekommen. Er traf um 4 1/2 Uhr hier ein. Wahrscheinlich wird er bis morgen hier bleiben.

Die Großherzogin, Prinz Heinrich der Niederlande, der Großherzog und Prinzessin Ingeborg nahmen heute an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche teil.

* Militärische Personalien. Trentepohls, Oberlieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehrbataillons Freiburg (W.), ein Oldenburger, früher im Oldb. Inf.-Regt. Nr. 91, ist der Absicht mit der gesetzlichen Pension willig worden. Derselbe hat die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91 erhalten.

* Zur Führung wird Oldenburg viele Gäste beherbergen, für alle Hotels und Restaurants liegen zahlreiche Anmeldungen vor; erwähnt seien nur folgende in Büchertreibern bekannte Namen: Gutsbesitzer Gerdes-Samburg-Stellingen, Gutsbesitzer Leopold-Groningen, Generalsekretär Dr. Heidemann, Groninger, Bürgermeister West-Groningen, Gutsbesitzer West-Groningen, Dr. Schröder-Bogeloo-Berlin, Hr. v. Schorlemmer-Münster i. W., Oberlandesstaatsminister Graf Worburg b. Dresden, Baron Dolgenitz-Abtschwanz i. B., Graf Drehsel-München, Baron v. Niebels-München, Oberlandstaatsminister v. Willich-Dornstadt, Oberst Runtzen Haag, General v. Hennings-Dresden, Gutsbesitzer Freese-Loppersum-Norden, Generalsekretär Groß-Norden, Major v. Kleitz-Hannover, Rittmeister v. Lossen-Hannover, Paravicini-Karlshöhe, Geschäftsdirektor Reuter-Abtschwanz, Geschäftsdirektor Mauritiuss-Münster i. W., Dr. Sartmann-Berlin, Weiner-Wien.

* Zu dem Winterfest des Vereins Oldenburger Eisenbahner, das gestern in der Stadthalle gefeiert wurde, hatten sich etwa 1200 Personen aus fast allen Ortschaften eingefunden. Von der Direktion waren die Herren Regierungsrat Mengler, Oberbauinspektor Schulz und Regierungsassessor Dr. Stöver erschienen. Um 6 Uhr nahm das Fest seinen Anfang. Die Festrede hielt Regierungs-

assessor Dr. Stöver, der in schwingvollen Worten den feierlichen Geist unter den Eisenbahnern pries und zur Treue gegen Kaiser und Reich aufforderte. Im Anschluß daran brachte er ein Hoch auf den Großherzog aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Von Anfang bis zu Ende herrschte die denkbar beste Stimmung; alles in allem nahm das Fest einen glänzenden Verlauf.

* Die Störungen am Telephon, die der Reif verursacht hat, sind trotz der eifrig betriebenen Reparaturarbeiten noch nicht alle beseitigt. Verschiedene Leitungen können noch nicht wieder benutzt werden. In einigen Dachern höherer Gebäude sind durch das Umsinken des Gestänges, an welchem die Leitungsdrähte befestigt sind, umfangreiche Reparaturen notwendig geworden.

* Der Raubmörder Jimid pajarito am Sonnabendnachmittag unter scharfer polizeilicher Bewachung unseren Bahnhof, um von Holland nach dem Zuchthaus in Begia transportiert zu werden.

* Wettervorhersage. Nach Eintritt von Niederdrücken morgen vorwiegend trübe und Regensfälle. Wägbige südwestliche Winde. Mit Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

* Oldenburg, 27. Jan. Aus Anlaß von Kaisers Geburtstag haben die hier belegenen Militär- und fiskalischen Gebäude, sowie viele private Guitanden- und Flaggenschmuck angelegt. In allen Schulen fanden entsprechende Feiern statt. Auch zahlreiche Vereine begingen den Tag in feierlicher Weise, so der Oldenburger Kriegerverein im „Schützenhof zur Wunderburg“, der Kriegerverein der Oldenb. Glasbläser in der „Harmonie“. Für die Angestellten der hier belegenen militärisch-fiskalischen Betriebe, als Waschanstalt, Bäckerei, Proviantamt, fand am Sonnabendabend eine schöne Feier in G. Frohns Sälen statt, zu der bekanntlich ein Teil der Unkosten vom Fiskus getragen wird. Das Dragoner-Regiment feiert den Tag heute abend durch Aufführungen und Ball bei Frohns im Schützenhof und in der „Harmonie“.

* Bürgerfeste. 27. Jan. Die Bibelgesprächsstunden, die der Evang. Männer- und Frauenverein in den hiesigen Schulen zu halten pflegt, müssen in dieser Woche umständlicher noch ausfallen.

i. April, 26. Jan. Eine neue Straße bezuglich in neuen Stadtviertel in Warel. In letztem Jahrgang mußte unsere freundliche, schöne Stadt nach fast allen Seiten durch Neuanlegung von Straßen vergrößert werden, um der Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnungen von Seiten der Oldenburger Werftangestellten und Arbeiter genügen zu können. Der Mangel an hierfür geeigneten Wohnungen, stellt sich hauptsächlich ein, als die Grob- und Feinbahndirection Oldenburg den wünschenden Wünschen entsprach, die Arbeiterfrage auch nach Warel durchzuführen. Doch bis vor einigen Tagen genossen nur diejenigen Arbeiter, die an der Straße Wilhelmshaven-Verker wohnten, den Vorzug, auf die billigen Arbeiter-Wohnkaten täglich mit den Arbeiterzügen von der Arbeit ihr Heim aufzusuchen zu können. Dem vielen Besuchern der hiesigen in Wilhelmshaven beschäftigten Arbeiter um Durchsicherung der Arbeiterfrage bis Warel fand die Eisenbahndirection zunächst ablehnend gegenüber. Sobald aber die Neuerung im Verkehr der Arbeiterzüge eingeführt wurde, zeigte sich die Frage als sehr rentabel. Auch die Strecke Sande-Warel wurde sehr stark benutzt, fahren doch jetzt täglich über 100 Arbeiter und sonstige Angestellte nach Wilhelmshaven zu ihrer Arbeitsstätte. Für unsere Stadt zeigte sich die Neuerung recht bald von großem Wert. Immer mehr und immer neue Arbeiter folgten dem Beispiele ihrer Arbeitskollegen und gaben den Wohnsitz in Wilhelmshaven und Warel auf, um ihn hier wieder aufzuschlagen. Die Nachfrage nach geeigneten Wohnungen bleibt nicht ohne fruchtbar und gesteigert. Herrschend v. Dungen hat sich, von der Vorkaufstraße ausgehend durch sein „Gastland“, welches der Bahn entlang liegt, eine Straße zu legen. Die von dieser durchgeführte Umbau des Bahnhofs nicht unmöglich ist, daß die Gasse überbrückt werden oder ein Tunnel unter den

Gleisen durchgeführt wird. Dadurch würde das neue Stadtviertel auf bedeutend kürzerem Wege vom Mittelpunkt der Stadt aus zu erreichen sein und dadurch noch sehr an Wert zunehmen. Vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet, kann das neue Projekt nur begrüßt werden, denn bis jetzt waren die Bauplätze nicht günstig und die Ausbehnung unserer Stadt nach dieser Seite hin sehr dadurch beengt. Auch der Bahnhof würde von der Ostseite durch die Kaiserlichen Schutz erhalten, die viel beschriebene Zugluft würde bedeutend gemindert und der Aufenthalt auf den Bahnsteigen sowohl, als auch in der Vorhalle bezw. im Durchgang würde bedeutend erträglicher werden.

§ Wilhelmshaven, 27. Jan. Viceadmiral Graf v. Baudissin wurde zum Admiral, der Oberbefehlshaber von Kiel, Kontreadmiral v. Ulfedam, zum Viceadmiral, der Inspektor der 2. Marine-Inspektion zu Wilhelmshaven, Apt. z. E. Marten, ist zum Kontreadmiral befördert.

Esnaabrück, 26. Jan. Der Kölner D-3ug über Euphrat und löstete am Lebergange der Zugerstraße ein 13jähriges Mädchen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Zu Kaisers Geburtstag. Berlin, 26. Jan. Der Kaiser stellte den Großherzog von Baden à la suite des I. Seebataillons.

Maroko. Paris, 26. Jan. Nach einer Depesche des Generals d'Amade wurden zwei französische Abteilungen, die sich am 24. von der Küste bezw. aus dem Mebinagebiet kommend, bei Umedball vereinigt hatten, dort von Leuten des Mebrata, Zella- und des Mebal-Siomas angegriffen. Der Feind, der in beträchtlicher Stärke auftrat, wurde nach vierstündigem Gefecht mit Verlust zurückgeworfen. Auf französischer Seite waren sechs Verwundete, unter ihnen ein Leutnant.

Fez, 26. Jan. Ein in der Moschee verlesener und dem Sultan Mulay Hafid zugeschriebener Brief regt einen Teil der Bevölkerung und die benachbarten Stämme gegen Abdul His auf, da diese schon wieder zu ihm übergehen wollten. Die Einwohner fahren fort, sich zu bewaffnen. Man spricht von dem heiligen Krieg. Von Mulay Hafid ist noch keine Antwort eingetroffen.

Zur Lage in Portugal. Madrid, 27. Jan. Von der portugiesischen Grenze erhalten die Madrider Zeitungen sehr aufregende Meldungen über die Vorgänge in Portugal, wo das schwarze Kabinett und die Jenur in der strengsten Weise fungieren. 300 Republikaner wurden eingekerkert, die Wohnungen mehrerer Abgeordneten werden durch die Polizei blockiert, Militärpatrouillen streifen die Straßen Lissabons ständig ab. Truppen, die vom Geiste des Aufwufers erfüllt sind, wurde die Munition weggenommen, nur die dem Diktator Franco bedingungslos ergebenen Regimenter blieben in ihrem Besitz. Zwei Regimenter wurden ganz entworfen, weil sie in den Berichten gekommen waren, den König und Franco gefangen nehmen zu wollen. Die Börse ist seit zwei Tagen geschlossen, der Handel steht vollständig still.

Madrid, 27. Jan. Nach Mitteilungen aus Lissabon hat der Ministerpräsident Franco den König ersucht, die konstitutionelle Verfassung aufzuheben.

Großer Brand in Brüssel. Brüssel, 27. Jan. In Brüssel brannten die großen Delfabriken der „Sopra-All-Company“ vollständig nieder. Bei dem Brand, eine entzündete Röhre durch eine Flamme aufzutauen, entzündete sich eine Delfschleimung und in wenigen Minuten fand der Delfschmelzraum in Flammen. 30 Arbeiter der Nachschicht verbrannten mit der vorhandenen Vorsehrung nichts auszurichten. Militär löschte. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million.

Besuch der deutschen Geistlichen in England. Berlin, 27. Jan. Der Besuch der deutschen Geistlichen in London wird am 29. Mai stattfinden. Über 100 Geistliche werden sich daran beteiligen. Der Besuch wird einen rein privaten Charakter tragen, offizielle Festlichkeiten sind nicht geplant.

Maroko-Interpellation in der französischen Kammer. Paris, 27. Jan. Clemenceau hatte gestern eine längere Interpellation mit dem Minister des Äußeren. Heute wird eine neue Aussprache im Kabinett stattfinden, in der der engblichtige Wortlaut der Erklärungen auf die Maroko-Interpellation festgelegt werden wird. Das Kabinett besteht darauf, daß der heutige Tag nicht vergeht, ohne daß eine Entscheidung erfolgt. Die ministeriellen Parteien werden eine ungewöhnliche Interpellation verlangen, in der die Regierungsverklärung gebilligt und die Regierung ersucht wird, ihre Maroko-Politik auf Grund der in Algeras übernommenen Verpflichtungen fortzuführen. Clemenceau und seine Kollegen werden nur diese Tagesordnung annehmen. Die Sitzung wird wahrscheinlich bis spät abends dauern, da Clemenceau genügend Zeit wird, vorher im Senat zu erscheinen.

Beamtentätigkeit: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Realismus und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe, Beamtentätigkeit für den Internatentel: Ch. Adidis. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	max. min.	mm	Grad C.
26. Jan.	7 Uhr nm -4,6	768,4	28. 0,2
27. Jan.	8 Uhr nm -2,8	769,	28. 0,5

Damentuche C-Kausch-Ottweiler. glatt gestreift, carrier. 130 Centimeter breit. 80 moderne Farben Auswahl. Meine Damentuche sind nadelsticht u. waschen nicht übertrafen. Durch Imprägnierung gegen Wasser-tropfenflecken geschützt. Muster umsonst u. portofrei.

Schuld so sehr bewußt, daß sie den seelischen Zustand ihres Mannes mit weiblichem Scharfsinn klar durchschauend und seiner Kreue gewiß, schnell bemerken, auch ihrer Kräfte in einem höheren Sinne gerecht wird und sich des Richtens über sie enthält. Sie als Frau und Mutter hat nicht weniger mittelbar Schuld an dem tragischen Ereignis, als ihr Gatte und als Erica. Sie verzeiht Erica, deren wahre Liebe zu Werner sie erkennt, und geht mit ihm und ihr gemeinsam zur Leiche des Sohnes. Mehr deutet der Dichter nicht an, von einem Verleihen Ericas im Hause ist keine Rede; sie wird auf das Konterobitorium gehen und ihre durch das Unglück geläuterte Leidenschaft auf ihre Weise büßen.

Das Stück ist in seiner Tendenz tief moralisch und mit den Mitteln eines scharfsinnigen Künstlergeistes gearbeitet. Wenn man Verwerflichkeit auf der Bühne fernhalten will, muß man sich Bedenkens Stücke enthalten. Von ihm sagt Goßmann in seinem Buche „Von Rückgang der deutschen Bühne“ treffend: „Frank Bedekind behandelt mit Vorliebe erotische Sujets. „Erotisch“ ist wohl ein zu mildes Ausdrück. Die schlimmsten Ausartungen der Erotik, der schamlose Zynismus der Dirne, die Verwerflichkeit in allen ihren Formen, Päderastie, Lesbisimus, Sabismus, das sind seine Stoffe. Dieser deutsche Dichter hat in einem seiner Dramen die Anlage eines Geistes von Menschen empfohlen. Dieser deutsche Dichter hat uns in einem anderen Drama maffurierende Kinder gezeigt und Kinder, (die sich noch schlimmer verhalten). In einem dritten Drama hat er den Aufwuchs behandelt und neuesten eine über die Abreibung geschrieben — das einzige, das in diesem dufenden Kranze poetischer Blüten noch geblüht hat.“ Von all dem ist in Trexers Schauspiel nicht die leiseste Spur zu finden. Man würde ihm mit bezerrigen Vermutungen bitter unrecht tun. Trexers Problem in diesem Stücke war, unter bestimmten Voraussetzungen die Wirkung der ersten Liebe auf zwei jugendliche Gemüter, einen Jüngling und ein junges Mädchen, die im gleichen Alter stehen, zu zeigen. Bei der verschiedenen geistigen Reife beider muß diese Wirkung natürlich total verschieden sein.

Wie vortrefflich Frau Gysold die Erica spielte, wurde bereits gestern berichtet. Herr Weiß entfaltete als Annerwares Gatte die feine Kunst der Charakteristik, die ihm besonders für solche an zarten Jügen reiche Persönlichkeiten zu Gebote steht. Höchst angenehm berührte es, daß er nitemals Ericas lebensfälligen Ausdrücken gegenüber eine gewisse väterliche Leberhaftigkeit anzuwenden und festzubalten vermag. Durch diesen feinen Zug hielt er den Major über dem Niveau des gewöhnlichen Liebhabers und ließ den ungerührten sittlichen Fonds in ihm durchspüren. Der Humor kam auch überall, wo es sein soll, zur richtigen Geltung. Au netten Szenen fehlte es dem Schauspiel nicht zu den hübschsten gehört die „Schulstene“ zwischen Vater und Sohn. Wir haben an Herrn Weiß einen ausgezeichneten Psychologen, das soll wieder einmal ausdrücklich anerkannt werden. — Frau Kinder hatte Berners Frau recht etwas zu weich angelegt für diese energische Gattin; sie ließ aber die richtige Annerwares immer deutlicher hervortreten und war im letzten Akt in ihrem Muttergmerz von ergreifender Naturlichkeit. Frau Kinders Spiel verdienstvoll und verriest sich mehr und mehr. An dem Friebe des Herrn v. Krebs ist die Lebenswahrheit, das echt Jugenhafte in Haltung und Miene, die Frische des Geistes und Tiefe des Gemüts zu rühmen. Im achtzigjährigen Oberst v. Schmetz übertraf uns Herr Geert, der Veltgewandte, mit einer famosen Geistesgestalt, von einem hochgebildeten, feurigen Humor und der abgetährten Weisheit und Selbstlosigkeit dieses Alters, vorausgesetzt, daß die Verfallten und geistigen Kräfte noch nicht merklich im Verfall begriffen sind. Die drei Dornauskanten, Herr Hertel obenan, erleuchteten in einer kleinen Episode durch ihre drohlichen Erscheinungen, ebenso Frau Geude als älteres Stubenmädchen. Der alte Großvater, Herr Klever, nahm sich neben seinem Ideal im Greisenum, dem Oberst, würdig genug aus. Die Ausstattung der vorgeschriebenen beiden Räume war diesmal recht geschmackvoll.

Dr. Richard Hamel.

**Dienstag, den 28. Januar,
Mittwoch, den 29. Januar,
Donnerstag, den 30. Januar,
Freitag, den 31. Januar,**

**Schlussstage meines
Räumungs-Ausverkaufs.**

In diesen 4 Tagen wird der Rest meines Ausverkaufslagers in **Kleiderstoffen** ohne Rücksicht auf frühere Preise für nur **1 Mark** per Meter verkauft.

P. F. Ritter, Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr., Langestr. Nr. 79.

Alsbergs Inventur-Ausverkauf

bietet bei den **enorm billigen Preisen** die

beste u. billigste Gelegenheit für den Einkauf von Braut-Ausstattungen.



Große Auswahl junger hies., holl. u. dänischer **Pferde,** sowie schöne egale Gespanne russ. **Doppelponys.**

Sämtliche Pferde werden unter bekannt weitgehendster Garantie verk., auch auf Zahlungsfrist.

Bamberger & Wiechmann,
Jägerstraße 3, beim Ziegelhof. Fernspr. 218.

Maschinentorf,
im Gebrauch billiger wie Kohlen, 100 Pfd. frei ins Haus 80 Pfg.

Grabetorf, schwer, trocken,
am Lohplatz Doppelfuder 11 M.

Torfwerk Seddeloh II.

Joh. Frerichs.
Bestellungen erbeten: Neuhäuser Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Ev. Männer- u. Frauen-Verein Bürgerfelde.

Die Bibelbesprechstunde fällt in dieser Woche aus.
Geistl. Nachhilfestunden und besonntliche Schularb. Off. u. N. 74 an die Postale, Langestr. 20.

Chemisch reiner **Milchzucker,**
Pfund 1 M., feinst l. d.

Kreuzdrogerie,
Achterstraße 32a (am Markt).
Bürgerfelde. 3. perf. 1 schönes Bullent. 3. Bohlen. Dosenw. 2.

Zu der Nähe des Ziegelhofs habe ich ein neues **Einfamilienhaus mit Blumen- u. Gemüsegarten preiswert zu verkaufen.**
Eberhard Wolken, Häusermakler.

Garantierter reiner span. Portwein, vorzüglich schmeckend, **Feiner Muscat-Samos,** milder Damenwein, jede Fl. 85 S., 10 Fl. 8 M. (o. Gl.). **Feiner Deutscher Cognac** Fl. 2.-, 1/2 Fl. 1.10 M. o. Gl.

Kreuzdrogerie,
Achterstraße 32a (am Markt).

Kampfgewissen-Berein Oldenburg.

Zur Verteidigung des verstorbenen Kameraden Kaufmann Seifert tritt der Verein am Mittwoch, dem 29. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, beim Peter Fr. Ludwig-Hospital, Eingang Wilhelmstr., zusammen.

Der Vorstand.
Kreuzerbrück. In vert. eine junge in 14 Tagen halbende Kuh. **Adolf v. d. Sage.**

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **Anni Meyer, Marienstr. 4.**
Beginn neuer Kurse am 1. u. 15. eines jed. Monats. Erfolgr. Ausbildung f. Beruf u. häusl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeigen- u. Zuschneide-Kurse. Vorkenntnisse im Schneidern sind nicht erforderlich.
Kursus A 1 Monat ganze Tage. M. 20.-
" B 1 " halbe " " " " " " 15.-
" C (Zeichnen u. Zuschneiden) Monatsstunden i. d. Woche " 8.-
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abteilung Oldenburg.

Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr,
wird Frau v. Schenbreyer im Kasinoale eine

Vortrag
halten. Thema:
„Eine deutsche Frau in Damaraland“
(mit Lichtbildern).

Jedes Mitglied hat Anspruch auf 2 Karten, von denen eine unentgeltlich ist, während für die andere 50 Pfg. zu zahlen sind. **Nur schriftliche Anmeldungen** wollen man bis Donnerstag, den 30. Jan., an Dr. Scheer, Gosteystr. 2, senden. Die nach diesem Termine noch verfügbaren Karten werden an die Nichtmitglieder abgegeben werden. Preis 1 M.

Die Stallings'sche Buchhandlung (Max Schmidt), Theaterwall, wird von Montag, den 3. Febr., an die bestellten Karten ausgeben und die Zahlungen entgegennehmen.

la Lebertran
und **Lebertran-Emulsion**
empfiehlt in bekannter Güte die **Med.-Drogen-Handlung C. Sattler Nachf.,**
Apotheker Th. Storand,
Daarenstr. 44.

Billig u. b. Hand zu verkaufen: Spiegel, Vertikow, Sofa, Park u. Matr., Kommode, Küchen- u. Kleiderchr., Stühle, Tisch, Stuhl, 1 Meublement u. a. Haushaltungsgegenst. geg. Verzabl. **Nab. Johannisstr. 9. part.**



Sanger von haltbarem Gummi.
Kreuzdrogerie,
Achterstraße 32a (am Markt)

Die noch in großer Auswahl vorrätigen

Kostüme, Paletots, Kostümröcke und Blusen

zu und unter Einkaufspreis.

Gebrüder Alsberg.

1. Beilage

zu Nr 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. Januar 1908.

Hengstföhrung und Hengstmarkt.

Die Stadt, namentlich das nördliche Viertel, steht voll im Zeichen der Hengstföhrung und des Hengstmarktes, dieser beiden bedeutenden Jahresereignisse für die Pferde- und Viehzucht treibende Bevölkerung unseres Landes. Die Hengstföhrung vereinigt hier in der Stadt die Elite unter dem Pferdmaterial des Landes. Dazu gehören Hengste, die einen Wert von 20000 Mark repräsentieren. Unter den 55 älteren, schwarz geföhrten Hengsten, die gemeldet sind, befinden sich alte Veteranen, die eine rühmlichst bekannte Nachzucht haben: Der 18jährige „Rothard“, der 16jährige „Krieger“, der 12jährige Hengste „Elegant“, „Ehrenberg“, „Domherr“, „Estimo“ und „Falle“ usw. Unter den jüngeren, noch nicht geföhrten Tieren sind viele, auf die ihre Besitzer große Hoffnungen setzen. Der Hengst wird dabei mit großer Eröhrung entgegengefahren. Der Ausfall derselben entscheidet darüber, was ein Hengst an Wert hat, einige tausend oder zehn- oder zwanzigtausend Mark. Gestern nahm der Handel schon einen kleinen Anlauf, doch wurde bislang noch wenig verkauft. In den Kreisen der Hengstbesitzer wurde befürchtet, daß die österröhrischen Käufer und auch der Amerikaner Croudy nicht auf den Markt erscheinen würden, und das würde von sehr nachteiligem Einfluß auf den Handel gewesen sein. Die Befürchtung war indes unbegründet. Wie wir hören, sind gestern die österröhrischen Käufer bereits eingetroffen, und der Amerikaner Croudy wird heute erwartet.

Zum Begrüßungsabend der diesjährigen Hengstföhrung (Mittwoch um 8,30 Uhr in der „Rudels-Spazialföhrung“) werden keine besonderen Einladungsarten versandt. Wegen Zahlung des Eintrittsgeldes von 1 Mark kann jedermann teilnehmen. — In Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der früheren Abende ist der Männergesangsverein „Liederfranz“ vom Verein der Hengsthalter geladen worden. Er wird gewiß auch einige Nummern zum besten geben.

Zur Geschichte unserer Hengstföhrungen dürfte heute noch folgendes interessieren: Gegen Ende 1819 setzte die Herzöghliche Regierung in den einzelnen Kreisen des Landes Spezialföhrungen der Hengste an, die 1820 im Frühjahr zum erstenmal vorgenommen wurden. Die untauglichen Hengste wurden verworfen; die guten mußten zur „generellen Föhrung“ in Oldenburg vorgeföhrt werden. Das geschah zuerst am 30. Juni und am 1. Juli 1820. Herzog Peter und der Eröhrung nahmen zunächst die edlen Tiere in Augenschein, dann hielt Regierungsrat von Beauville-Maronnay eine Anrede an die Kommission, worauf sich die öffentliche Eidesleistung der einzelnen Mitglieder schloß. Interessant ist es, einmal festzustellen, welcher Art die Prämien damals waren. Im Herbst 1821 wurden an die Bestler der besten Tiere gelegentlich der Hauptprüfung folgende Prämien verteilt: 1. Prämie: Silbernes Kaffeecervice oder 100 Taler; 2. Prämie: Silbernes Teeervice oder 90 Taler; 3. Prämie: Silbernes Teeervice oder 80 Taler; 4. Prämie: Silbernes Kaffeecervice oder 70 Taler; 5. Prämie: 12 silberne Eßlöffel, 1 Gemißelöffel oder 60 Taler. Dazu erhielt jeder noch die silberne Medaille.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unterer mit Korrespondenzschriften versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 27. Januar.

Der Geburtstag des Kaisers wurde von den Truppen- teilen der Garnison festlich begangen und bereits gestern abend durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet. Soldaten mit brennenden Laternen begleiteten den sich auf dem Pferdemarktplatz formierenden Zug. Er marschierte, nachdem die Spielleute auf Kommando des Adjutanten des 3. Bataillons der Her, Leutnants v. Garbon, zum Zapfenstreich angelagert hatten, über die Peters, Herbart, Gacilien, Koonstraße, den Theaterwall, inneren Damm zum Rasthof, wobei der Zapfenstreich beendet wurde. Vorher spielten die Musikkorps je ein Stück, und zwar hatten die Her den „Armeemarsch“ von Wöllendorf, die Dragoner den Marsch „Großer Kurfürst“ von Simon und die Artillerie den „Wangelmarsch“ von Wilhelm gewöhlt. Begleitet den Zug trotz des schlechten Wetters von vielen Zuschauern. Heute früh fand am Ehrentage des obersten Kriegsherrn das große Beden statt. Um 7 Uhr ertönten die Tamboure auf dem Pferdemarktplatz den Wirbel, und mit dem Musikkorps des Infanterie-Regiments marschierten dieselben langsamen Schrittes unter Führung des obengenannten Adjutanten durch die Rosenstraße, Gotteopstraße, Rosenstraße, Schillingstraße, Langestraße zum Pferdemarktplatz zurück. Im Laufe des Vormittags fand Festgottesdienst in der Garnison- und katholischen Kirche und Synagoge statt. Während des Gelanges in der Garnisonkirche wirkten ein Solomanquartett und ein Sängerkörp. Divisionspfarrer Rogge hielt hier die Festpredigt.

Nach der kirchlichen Feier fand um 12 Uhr mittags große Paroleausgabe unter Leitung des Generalmajors v. Malkan auf dem Paradeplatz statt. Eine Batterie des Ostfriesischen Artillerie-Regiments Nr. 62 war vorher mit Musik unter Führung des Hauptmanns Freiherrn Göler von Ravensberg in die Nähe des Amtsgerichts gerückt, um hier den Kaiserlaut abzugeben. Punkt 12 Uhr gab der Garnisonälteste, Generalmajor v. Malkan, die Parole aus: „Es lebe Seine Majestät, der Kaiser!“ Kanonendonner ertönte, und ein weihlich schallendes Surra wurde auf den obersten Kriegsherrn ausgebracht. Während der Ausgabe der Parole konzertierten die Musikkorps der Her und der 19. Dragoner. Viele Zuschauer wohnten dem militärischen Schauspiel, das gegen 1 Uhr beendet war, bei. Später hielten die Truppenteile in den Kasernen Appells ab, wobei die Chefs Ansprachen hielten, in welchen sie des Geburtstagsgedenken und den Soldaten aus Herz legen, daß die stete unentwegte Pflichterfüllung das schönste Geburtstagsgedenken des Soldaten für den Kaiser sei. Mit einem dreimaligen „Surra!“ antworteten die Mannschaften. Ferner erhielten die Unteroffiziere und Mannschaften des Mittags Festessen und Bier. In ihrem Kasino hatten sich die Offiziere zu einem Dinner vereinigt. Die Kasernen sind mit Gärten und Zäunen reich ausgestattet. Für den Abend sind Festlichkeiten für die Unteroffiziere und Mannschaften in den größeren Lokalen der Stadt und in Osternberg anberaumt, an denen auch die Offiziere und ehemaligen Angehörigen der Regimenter teilnehmen werden.

Jäger Tod. Von einem unerwarteten Tode wurde gestern abend der Zugführer M. von der Radosterstraße

erleitet. Er befand sich auf dem Heimwege. Bei der Zentralkasse fürzte er plötzlich zu Boden und war tot. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein so jähes Ziel gesetzt. Mit dem Eintrittsleben wurde seine Leiche in seine nicht ferne Wohnung geschafft.

Auf der Suche nach Epitheten. In der Sonnabend nacht hörte ein junger Mann in den Röhgen Manufaktur- geschäft an der Astenstraße ein verächtliches Geräusch, und er glaubte, daß ein Einbrecher bei der Arbeit sei. Er wollte seine Herfschaft und die benachrichtigte die Polizei, die alsbald erschien und im Laufe Nachforschungen nach dem vermeintlichen Epitheten hielt, die indes ohne Erfolg waren.

Stierföhrungen und Aufnahmen in das Verdbuch für die Oldenburgische Geseft im Amte Oldenburg. 1. Am 11. Januar zu Böhling: Angeföhr wurden: Der Stier des G. Lange zu Oberhausen, Name Nachmann Nr. 4140; desgl. des Aug. Seinemann zu Neuenwege, Jamburino 4139; desgl. des Oberinspektors G. zu Loye zu Blankenburg, Jamburino 4141. Abgeföhr: desgl. des Aug. Seinemann zu Neuenwege. — Am 13. Januar zu Rastbe. Angeföhr wurden: Der Stier des Joh. Tappin zu Lehmden, Jallo 4142; desgl. des J. Janßen zu Hant- hansen; desgl. des H. Meyer zu Lehmden, Gohion IV. Abgeföhr: desgl. des Herrn. Janßen zu Gohion; desgl. des G. Martens zu Lehmden, desgl. des H. Meyer zu Lehmden. — Am 14. Januar zu Bielefeld. Angeföhr wurden: Der Stier des Fr. Arnßen zu Lehe. Abgeföhr: desgl. des Fr. Arnßen zu Lehe, desgl. des G. Westing zu Rastbe. — Am 16. Januar zu Dier- burg. Angeföhr wurden: Der Stier des A. Witten- burg zu Dierburg, Jamburino 4145, desgl. des A. S. Dinklage zu Neuenwege, Jamburino 4146, desgl. des Joh. Kuhlmann zu Dierburg, Jamburino 4147. — Am 16. Januar zu Oldenburg. Angeföhr wurden: Der Stier des G. Hanten zu Dierburg, Jamburino 4148, Abgeföhr: desgl. des J. Wollens zu Böhling. — Am 17. Januar zu Sandring. Angeföhr wurde: Der Stier des G. Stolle zu Sandring. — Am 18. Januar zu Wardenburg. Angeföhr wurde: Der Stier des G. Ehen zu Dier- burg, Jamburino 4149. — Am 20. Januar zu Eberßen. Angeföhr wurde: Der Stier des H. Schmaltriede zu Friedrichsfehn. — Am 21. Januar zu Eghorn. Angeföhr wurden: Der Stier des G. Silbers zu Eghorn, Jamburino 4155, desgl. des D. Dammann zu Ungeln, Jamburino 4152, desgl. des Joh. Tappin zu Lehe, Jamburino 4154, desgl. des J. Orth zu Wadhagen, Jamburino 4151, desgl. des J. Wöwinkel zu Dierburg, desgl. des G. Springen zu Genuß, Jamburino 4153. Abgeföhr wurden: Desgl. des G. H. Wisting zu Dierburg, desgl. des G. Diers zu Wessendorf, des G. Krehe zu Radost, desgl. des Joh. Wöhler zu Großbornhorst. — Die Verteilung der Angebotsprämien findet am Montag, den 3. Februar, vormittags 9,30 Uhr, zu Oldenburg statt.

Oldenburger Turnerbund. Schon 38 Jahre lang veranstaltet der Oldenburger Turnerbund alljährlich die Winterturnfahrt, die nach dem Oldenburger Nationalgericht benannt ist, welche sich immer einer großen Beteiligung erfreut. Jeder tritt bei auf gelben oder roten Degen an. Infolge eingetretenen Tauwetters, wodurch der Reif von den Bäumen gefallen und der Boden durchgeföhrt war, sehr unter der Un- gunst der Witterung, zumal sich nachmittags auch noch Regen mit Sturm hinzugesellte der abends zu einem Orkan

David Friedrich Strauß.

(Zum 100. Geburtstag, 27. Januar 1908.)

Nicht gar häufig ist es dem stillen Gelehrten beschieden, daß seine Gedankenarbeit aufwärts eingreift in das Leben der Gegenwart, und das Wort seiner voraussetzungslos gewonnenen Föhrung zum Felsgedenke wird im Kampfe der Parteien, sein Name Symbol einer von vielen aufgenommenen Weltanschauung. D. F. Strauß ist dieses seltene Geschick in seiner ganzen Würde, in all seinem Segen und Ansehen zuteil geworden. Der junge Tübingen Repetent wurde, als 1835 sein schwer gelehrt, fleißig gesammelter „Leben Jesu“ erschien, sofort zu einem Mittelpunkt des geistigen Deutschlands, nach dem sich alle Blicke entzündet oder entzündeten, für die einen zum mutigen, schärfkönnigen Kämpfer gegen Aberglauben und Abergläube, für die anderen zu einem ungläubigen Heiden, ja zum Antichrist. Er selbst dichtete damals, als ihn am Bodensee ein Bauer durch das Wasser trug: „Wollt uns ein Maler malen, mich und den Mann im Fluß, der könnte drunter schreiben: Antichristophorus.“ Und sein Leben lang hat dieses Mathema des Gottesleugners ihn wie ein unheimlicher und doch faszinierender Nimbus umgeben. Fromme Mütter warnten die Töchter vor dem unferanten Namen, gutmütige Landpfarrer flehten zu Gott, er möge an der verlorenen Seele ein Wunder tun, Schulen und Univeritäten hielten sich den „Verführer der Jugend“ möglichst fern, ja, um seinetwillen und um seinen Namen brach eine blutige Revolution los, die alle Bewohner einer Stadt und eines Staates in die heftigste Erregung setzte und folgenschwere politische Ereignisse nach sich zog, der berühmte „Kirchenputz“.

Derjenige, der so viel Vergnügen gab mit seinen Schriften, gegen den mit Wort und Tat, in giftigkönnigen Broschüren voll Rathos und Hohn die Gegner zetereten, dieser schwarze Mann und Kinderdröcker war eine zarte, schmachtige Erscheinung mit barlossem, weichem Gesicht, lüchtem Haar, einer idmalen Nase und großen Brillengläsern, anspäclich, bescheiden, schüchtern, jugendlich, ja fast jugendlich verständig auftretend. Eine sensible, empfindliche, ungewiß schwankende Seele lebte in diesem Körper; mit einem schärfen, vorlaut superkönnigen Verstand rang eine warme, künstlerisch fühlende Sinnlichkeit, beides Erbtteile der Schwaben- natur, in der ja rationalistische Dialektik und phantastische Träumerei neben einander liegen. Zu Hegel und Maerice etwa könnte man höchsten Steigerungen dieser herbeierbeierartigen idmalischen Veranlagung nach entgegengekönnigen Polen erblicken: hier klares, toweränes Durchdringen der

Welt mit überlegter Vernunft, dort das wundervolle Wachen einer üppigen Sinnlichkeit. In Strauß waren diese Mächte nicht so glücklich gesiedet; sie durchdrangen sich vielmehr, bemimten sich und verbanden sich zu einer komplizierten, unruhig grübelnden Persönlichkeit, die es leidenschaftlich aus den Nachdichten der Natur in die klare Sonnenhelle reiner Denkers trieb. Auf mystischen Pfaden der Romantik war der junge Strauß gewandelt, hatte in der verehrenden Bekanntheit mit Justinus Kerner die wunderlichen Voltergeister zu Weinsberg kennen gelernt und das Zauberland des Sellenen, der Magie und Sympothie, uralten Aberglaubens betreten. Und die wunderbar wirren Träumereien der Phantastik fanden ihm bald höher als die Worte der Propheten und Evangelisten, zumal die weiche Sirenenstimme Schleiermacherischer Gefühlstheologie ihn gefangen nahm. Die philosophische geschmeidige Skepsis des großen Theologen die sich zu fügen auf die späten Klippen der Kritik vorwagen konnte, weil sie die nachtmärische Siderheit einer tiefen, innigen Religiosität nie verlor, erneuerte allmählich in Strauß eine wälsge Abkehr von allem Glauben, denn in ihm hielt den negierenden Stimmungen kein innerliches reiches Gefühl göttlichen Lebens das Gleichgewicht. In diesem schweren Konflikt hin- und widertreitender Empfindungen, die den jungen Theologen den Neuen Testament gegenüber ergriffen, zog ihn Hegels Lehre mächtig an, von der Herrschaft der Vernunft, von dem Wege des dialektischen Denkprozesses, der allein zu dem absoluten wahren Begriffe führt. Hegel ist es ergangen wie dem Goetheischen Zauberlehrling; die er rief, die Geister, ward er nicht mehr los. Wie an ihn, den konservativen Politiker, die Revolutionäre angeknüpft haben, so gingen die schärfsten Kritiker des christlichen Glaubens von ihm dem gläubigen Gefellen aus. Eine Theorie der Schriftauslegung im Sinne Hegels hatte Strauß; Straußens intimster Freund seiner Berliner Zeit, Balke, gegeben; auf diesem Wege schritt der Verfasser des „Leben Jesu“ konsequenter fort.

Es war nichts dardaus Neues noch Ueberraschendes, was Strauß in diesem Buche vorlegte, das ein so beispielloses Aufsehen erregte und eine Flut von Gegenschriften und Schmähen entfesselte, das ein Markstein der deutschen Geistesgeschichte wurde und der theologischen Wissenschaft einen entscheidenden Antrieß zu weiteren Forschungen verleiht. Lessing und Voltaire waren Vorläufer für diesen Evangelientum gewesen; der Rationalismus der englischen Freidenker und französischen Encyclopedisten hatte mit der Glaubwürdigkeit und den Wundern des Neuen

Testamentes aufräumen wollen, hatte Jesu Daten auf eine alltäglich platte Weise erklärt; am schonungslossten war dabei der von Lessing aufgerufene Wolfenbüttler Fragmentist Reimarus zu Werke gegangen. Auch Strauß hat alle diese Seltershelfer für sich in Anspruch genommen von seiner frühesten Begeisterung für Lessing an über seinen geschickten Auszug der „Euchyphris“ von Reimarus bis zur Versprechung des „Testaments“ von Meslier in seinem „Voltaire“. Das Bedeutende und Originelle seiner Untersuchung bestand vielmehr in seiner Methode, für die er sich die Resultate der neueren historischen Kritik zunutze machte. Die scharfsinnige Art, in der die großen Philologen, wie F. A. Wolff, die Unsicherheit der alten Quellen klargestellt, die biblischen Erzählungen der römischen Geschichte ins Reich der Sage verweisen, die Theologen schon seit langem die Erzählungen des Alten Testamentes als Dichtungen behandelt hatten, wandte er auf das Neue Testament an. Er führte den Begriff des Mythos in einer kenntnisreichen, aber ermüdend monotonen Besprechung der einzelnen biblischen Geschichten durch und wies nach, eine wie große Rolle die verklärende und umformende Phantastie einer späteren Zeit bei der Ausgestaltung des Textes gespielt habe. Die alten rationalistischen Erklärungsversuche waren damit endgültig beseitigt, indem die Wunder und Widersprüche, die selbst Kopferbrecher verursacht hatten, als Produkte der christlichen Volksgläube, eines mit historischen Erinnerungen vermischten Spiels der Phantastie hingestellt wurden, aber von dem Leben und der Gestalt Christi blieben nur noch ärmliche Bruchstücke übrig, nur noch der blaße Schatten eines Schwärmers und Religionsstifters. Die von Hegel begonnene Vereingung des Christentums, die von ihm angebahnte Auflösung seines geschichtlichen Inhaltes in die Welt der Ideen war von Strauß nun vollzogen; an die Stelle der lebendigen Jesusgestalt, wie sie in den Herzen lebte, setzte er das verschwommene Bild der Menschheit, die fündlos gelitten und gnadenvoll erlöst worden. Der Heiland ward zu einem religiösen Genie, neben vielen anderen, den man deshalb immer noch verehren könne. Die schwankende, zweifelhafte Stimmung des schärfsten Kritikers zeigte sich in solchen philosophischen Verbrämungen, wie in wichtigen Venderungen bei den rasch begehrten neuen Auflagen des dialektischen, zweideutigen Wertes. Aber Strauß hatte mit diesem Werke die Entgötterung der Gestalt Christi durchgeföhrt und andere noch radikalere Angriffe gegen das Christentum, wie die Feuerbachs und Bruno Bauers, vorbereitet. Zugleich hatte er den entscheidenden Antrieß zur Spaltung der Hegelschen Schule gegeben und

an Barthele, bei dem drei Mitglieder auf dem dunklen Wege zum Bahnhofe ihre Kopfbedeckungen einbüßten. Der größte Teil der Turnfahrerler benutzte den 8-Uhr-Zug bis Röh, um von hier aus über Großenmeer und Oldenbrof, wo in Schwegmanns Gasthaus gerastet wurde, die 20 Kilometer lange Strecke zu Fuß zurückzulegen, während weniger marschliche Mitglieder sich den Weg durch entsprechende Weiterfahrt mit der Bahn abgekürzt hatten. Um 1 Uhr wurde das Ziel Dövelgönne erreicht. Der dortige Turnverein hatte es sich nicht nehmen lassen, die Oldenburger bei der Windmühle zu begrüßen und sie mit wehender Fahne und Musik an der Spitze in die geschmückte „Stadt“ zu geleiten. Als etwas noch nicht Dagewesenes sei noch der vom Vödemeyer von Salem aus Kostümrücken und Winkel angefertigte Ehrenbogen erwähnt. Das um 2 Uhr im Röhertischen Gasthof „Zum König von Griechenland“ bestellte einfache braune Kofchessen (ohne weitere Gänge wie jetzt viel üblich), mit den nötigen Zutaten vom Schwein, war vorzüglich zubereitet und munde nach dem erfrischenden Marfche vortrefflich. Um 3 Uhr wurde zur Einnahme des Kaffees nach dem 40 Min. entfernten Rüdowdorfer Straße hausein marschiert und gleichzeitig sowohl auf der Gintwie Kludtour ein Kofchessen zwischen Oldenburger und Dövelgönner Turnern veranstaltet, wobei die letzteren als gewandtere Werfer siegen. Um 6 Uhr begann unter Beteiligung des Dövelgönner Turnvereins und Leitung des Turnwartes Vernekt die Wendenfeier. Das erste Hoch, ausgebracht vom Oberlehrer Dr. Müller, das erste Hoch, ausgebracht zum Gedenken an die Wenden, das erste Hoch, ausgebracht zum Gedenken an die Wenden, das erste Hoch, ausgebracht zum Gedenken an die Wenden.

(Mel.: Wohlauß, Kameraden.) Wohlauß, Kameraden, die Gläser zum Hand, Doch füllt sie zuvor bis zum Rande. Es wächst uns ein Kränlein im nordischen Land, Das steht uns in magischer Bande; Das würzige Krautlein, ihr kennt es wohl, Suchheiß, du herrlicher, brauner Kofchl! Im sonnigen Süden der Vorber gehst, Vom säuselnden Sphyr umfost; Im Norden, wo heiser der Sturmvogel schreit, Von Schauern des Winters umfost; Die korrigen Häupter von Rauben zernagt In einamer Größe der Kofchlraum ragt! Wie Männer des Jesam durch Wüste und Grauf Wallfahrten zum Grab des Propheten, So treibt es uns mächtig durch Sturm und Gebrauf, Doch nicht um an Gräbern zu beten; Die Wüste des Nordens, sie finkt hinab, Wir geben der würzigen ein würdiges Grab. Frisch auf drum, frisch auf drum, zur frühlichen Fahrt, Den Hof und die Wüste gelüftet, Zum frühlichen Mahle, ihr Freunde, geschart, Sei, wie es schon brodet und düftet, Ein Bibat dem Kränlein vom nordischen Strand, Im gaulischen König von Griechenland! ;;

□ Oldenburg, 27. Jan. Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition haben zahlreiche Interessenten von hier an die Oldenburger Automobil-Gesellschaft gerichtet zwecks Einrichtung einer Haltestelle beim Wirt S. Schütte an der Oldenburgerstraße. Tatsächlich liegt hier ein dringendes Bedürfnis vor, denn bei der halbtäglichen Draisener Ede sind die Mitfahrer sehr der Unbill des Wetters ausgesetzt. Auch kann man bei Schluß der Geseäfte keine Fahrkarten erhalten. Soffentlich erfüllt die Gesellschaft die Bitte der Antragsteller.

jenem alles leugnenden, umfützlerischen Geiste des jungen Deutschlands die Bahn gebrochen, der in der damaligen Literatur garte. Aber während es auf einen Augenblick schien, als ob nach einer kühnen Vorhersagung Lichterberg, die Theologie nun ihr seltsam Ende erreichte und ihr verbotten sei, fernere Entdeckungen zu machen, begann das segensreiche Wirken des Straußschen Buches erst mit der Verarbeitung und Läuterung seiner Ideen durch die theologische Wissenschaft. Die Arbeiten der Tübinger Schule unter Straußens Lehrer Baur stellen die neuteilamentarischen Schriften in den großen historischen Zusammenhang; die moderne Zeitkritik begann und schuf eine solide Grundlage. An die Stelle der negierenden, perserkenden Kritik von Strauß, die er in seiner „Christlichen Glaubenslehre“ dann auch auf die Dogmengeschichte anwandte, ist wieder eine positive, aufbauende Anschauung getreten, aber sein ablengender, verneinender Ton mag uns heute doch als eine Notwendigkeit erscheinen, die eine hellere Erregung, einen frischen Eifer in die Gemüter warf. Den Entseifer dieses Sturmes freilich umhüllte eine Wolke des Unmutes und des Streites. Nachdem er in einigen prächtigen Streitschriften sich den Jörn von der Seele gefahren hatte, ergriff ihn eine sanftere Stimmung, in der er sich dem Kirchenglauben wieder näherte. Der Züricher Studienrat wogte es 1859 sogar, den Verschieden als Professor der Dogmatik an die Universität zu berufen. Aber bevor er noch sein Amt angetreten hatte, brach in den Volkstheorien eine wilde Empörung über diese Wahl aus, die Liberalen, die „Straußler“, wollten von dem erlernten Mann nicht lassen. So wogte der Streit hin und her. Da führte der fanatische Pfarrer Bernhard Hrzal 6000 Bauern gegen die Stadt, es kam zu erbitterten Kämpfen, und der Putsch forstete der freijüngerischen obersten Landesbehörde ihre Sessel, da bei einer Abmahnung unter der Bevölkerung der weitans größte Teil gegen sie war. Strauß, der mit einer polemischen Schrift in die Wut der Meinungen eingegriffen hatte, wurde pensioniert. Streitsmüde, voll Weisheit gegen alles Theologische, flüchtete sich der gehezte Kämpfer nun in die stille Welt der Bücher, die reinen Sphären der Kunst, der selenföhrenden Musik, — zu dem Frieden des eigenen Herdes. Doch auch da sollte ihm kein volles Glück beschieden sein. Seine Ehe mit der gelehrten Sangerin Auguste Schefel, aus seiner Begisterung für ihre Kunst, aus huldigenden Kritiken erwachsen, litt bald unter dem heimlichen Wesen der Frau, unter der überaroben Empfindlichkeit des Gelehrten. So

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Diskontermäßigung der Reichsbank. Entsprechend dem Vorgehen der Bank von England und der Bank von Frankreich hat nunmehr auch die Reichsbank den Zinssfuß herabgesetzt und zwar um ein halbes Prozent. Der Diskontofuß beträgt demnach nunmehr 6 Prozent, der Sombardzinssfuß 7 Prozent.

Entgegen der bisherigen Annahme ist der Zinssfuß nicht um ein volles Prozent, sondern nur um 1/2 Prozent herabgesetzt worden. In der Sitzung des Zentralausschusses führte Präsident Hagenstein zur Begründung des Antrages des Direktoriums, den Diskont um ein halbes Prozent herabzusetzen, folgendes aus: Es empfehle sich nicht, mit dem Diskont schon jetzt um ein volles Prozent herabzugehen, da der Status der Bank noch immer eine außerordentliche Anspannung zeige. Die Situation sei augenblicklich namhaft ungünstiger als im Vorjahre, obwohl schon damals der Status sich in einem recht ungünstigen Lichte präsentierte. Sodann entspräche es dem Gebote der Vorsicht, trotz des schnellen Tempos der ausländischen Diskontermäßigungen nur um ein halbes Prozent herabzugehen. Zur Zeit lasse sich nicht voraussehen, welche Entwicklung der deutsche Geldmarkt in der nächsten Zeit nehmen werde. Schon deshalb nicht, weil in der nächsten Zeit sehr bedeutende Ansprüche an den Geldmarkt infolge von zahlreichen Remissionen herantraten würden. Der andauernd hohe Stand des Wechseldiskonts lasse einen Schluss auf ein Nachlassen des Kreditbedürfnisses nicht zu. Sollte sich die Situation in der nächsten Zeit nachschärfen, so könne ja noch immer eine weitere Diskontermäßigung in Erwägung gezogen werden.

Zur Diskontermäßigung der Reichsbank. Mit Genugtuung ist es zu begrüßen, daß Präsident Hagenstein bei einer seiner ersten Maßnahmen in seiner neuen Amtszeit — der jetzigen Herabsetzung des Diskonts — mit großer Vorsicht zu Werke gegangen und damit in den Bahnen geblieben ist, die ihm Vorgänger vorgezeichnet hat. Man hätte zwar nichts wesentlich Besseres darin gefunden, wenn der Diskont gleich um ein ganzes Prozent ermäßigt worden wäre, zumal möglicherweise die nächste Zeit weitere Erleichterungen bringen wird, andererseits kann man mit Präsident Hagenstein der Meinung sein, daß die Entwertung des Geldmarktes im allgemeinen mit Rücksicht auf die noch bestehenden großen Kapitalbedürfnisse zurückhaltend zu beurteilen ist.

Hamburg-Amerikanische. In dem Prospekt über die 5 Mill. Mark neuer Aktien, die nunmehr zur Verrentierung zugelassen sind, wird mitgeteilt: Der Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres wird voranschichtlich gegen das Vorjahr geringere Erträge und demnach auch eine, heute aber noch nicht zu fixierende Verringerung der pro 1907 zur Ausschüttung gelangenden Dividende ergeben. (Im Vorjahr war die Verrentung um diese Zeit schon in der Lage, eine ziffermäßige Dividendenbeschaffung vorzunehmen.)

Schiffsbaugesellschaft in Bremen. Die Aktien der Gesellschaft „Werder“ erziehen auf die Nachricht hin, daß Vizeadmiral v. Alsefeld in den Vorstand der Gesellschaft einträte, an der Sombardbergs eine Kurssteigerung von 7 Prozent.

Berlin, 25. Jan. Kürze. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach auf die Diskontermäßigung. Die Börse, die gestern mit großer Bestimmtheit auf eine Herabsetzung um ein halbes Prozent gerechnet hatte, war über den Entschluß des Reichsbankdirektoriums, nur um ein halbes Prozent herabzugehen, recht enttäuscht. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Haltung fester, da das Angebot merklich nachließ. Auch stimulierten die gute Haltung des Marktes für russische und japanische Werte. Als in der letzten Börse der Privatdiskont einen Rückgang erfuhr, nahm die Befestigung allgemein zu. Geld leicht, tägliches Geld mit 4 Prozent und darunter reichlich angeboten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Neueste Schlusssätze.

	24. Jan.	25. Jan.
Diskonto	173.25	173.10
Deutsche	233.87	234.25

Handels	157.50	157.60
Bochum	198.60	198.75
Laira	218.50	219.10
Sarpen	202.75	202.50
Gelsen	187.12	187.10
Canada	156.62	157.12
Rafet	119.—	119.—
Stob	106.40	106.80
4% Russen	81.50	81.87
Predd. Wölle	133.50	133.75
Tendenz	ruhig.	feiter.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 26. Jan. Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	in C.	in C.
3 1/2% Ct. Oldenburg. Konf. Anleihe mit gant. jährigen Zinsen	91.50	92.—
3 1/2% Ct. bergleiden mit halbjähr. Zinsen	91.50	92.—
3% Ct. bergleiden	80.70	80.—
3% Ct. Oldenburg. Prämien-Delikat. in p.Ct.	133.10	133.50
4% Ct. Oldenburg. Konf. Kreditant.-Delikat.	—	100.—
Rückzahlung d. 2. Jan. 1917 ausgefallenen 4% Ct. Oldenburgische Staatl. Kreditant.-Delikat. Obligationen. Gesamtsumme rückzahl. auf den 1. April 1908 zulässig	—	—
3 1/2% Ct. Oldenburg. Staatl. Kreditant.-Delikat. Obligationen mit halbjährigen Zinsen	98.—	—
4% Ct. Oldenburg. Stadtanleihe von 1901	92.60	93.10
4% Ct. Cloppenburg - Salpauer Gemeinde- (Kleinbahn) Obligat., verbriefte Tilgung d. 1908 ausgefallenen	97.50	—
4% Ct. verbriefte Oldenburg. Amtsverband. u. Kommunalanleihen	97.50	—
3 1/2% Ct. bergleiden mit halbjährigen Zinsen	91.—	—
3 1/2% Ct. bergleiden mit gant. jährigen Zinsen	91.—	—
4% Ct. gar. Gutin-Bücker Priorit.-Obligat., I. Emiffion	97.50	—
3 1/2% Ct. Deutsche Reichsanleihe	93.10	93.60
3% Ct. bergleiden	82.20	82.70
3 1/2% Ct. Preussische Konf. Anleihe	93.40	93.90
3% Ct. bergleiden	82.20	82.70
4% Ct. Bremer Provinzial-Anl., unverb. d. 1916	98.55	99.05
4% Ct. Charlottenburger Stadtanleihe d. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgefallenen	99.50	—
4% Ct. Kieler Stadtanleihe d. 1907, unverb. rieb. d. 1917.	—	—
4% Ct. Herzberger Stadtanleihe von 1907	—	—
4% Ct. Gutin-Bücker Eisenbahn-Prioritäts-Delikat.	97.50	—
I. Emiffion	—	—
3 1/2% Ct. Bremer Eisenbahn-Prioritäts-Delikat.	—	—
4% Ct. Frankfurter Hypothek.-Kredit-Bremer-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1913	97.40	97.70
3 1/2% Ct. bergleiden, unverb. u. unverb. d. 1913	93.50	93.80
4% Ct. Gotthar Grundbesitz-Oppotheken-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1916	97.90	98.20
4% Ct. Brauf. Boden-Kreditant.-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1916	97.45	97.75
4% Ct. Hamburger Hypoth.-Bank-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1916	97.20	97.50
4% Ct. Brems. Bandbriefe-Bank-Oppotheken-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1916	97.45	97.75
4% Ct. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Bandbriefe, unverb. u. unverb. d. 1912	96.80	97.10
4% Ct. bergleiden, unverb. u. unverb. d. 1912	97.20	97.50
4% Ct. Dänisch. Zellulose-Kasten-Oblig., in Dänemark mündelbarer	—	—
4% Ct. Dänische Bandbriefe, in Dänemark mündelbarer	—	—
4% Ct. Kopenagener Bandbriefe, in Dänemark mündelbarer	91.95	92.20
4% Ct. Unarische Staatsrenten in Kronen	—	—
3% Ct. Feuerpflichtige Italienische garant. Eisen-Obligationen	93.70	—
4% Ct. Deutsche Eisen-Gei.-Oblig., rückz. 106% p.	69.40	—
4% Ct. Eisenbahn-Rent-Obligationen	97.90	97.—
4% Ct. Eisenbahn-Rentbank-Obligationen	97.—	97.90
4 1/2% Ct. Rheinisch. Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Reichshuldverf. unverb. bis 1912, a 103% p. rückzahlbar	102.—	—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M.	169.10	169.90
Kurz London für 1 Str. in M.	20.45	20.65

ischen Volkes. Er wird zum Propheten jener traurigen Grünberjäre, in denen die Hohlheit und Leere einer entgerteten, entgeiftigten Weltanschauung triumphierte. Sein neues „Reben Jesu für das deutsche Volk“ läßt Christus in einem ganz isolierten Schattenbild verfallen, und in der letzten Bekenntnisschrift „Der alte und der neue Glaube“ leugnet er überhaupt die Existenz Gottes, nimmt seine Berufung zum Materialismus, läßt nur noch ein vages Gefühl für die Größe des Univernums als Religion übrig. In diesem Nichts der Empfindungen bleiben als einzige Restriktionen Wissenschaft und Kunst. In der Welt der großen Geistesgenies hatte die epifurische, in einem feinen Gesehen aufgehende Natur von Strauß Verfriedigung gefunden, die sich nun als Currago für den verlorenen Glauben den andern darbot. Für das ewige Sehen und Drängen der Menschheit nach dem Unendlichen hatte der „Bildungsphilister“ kein Verständnis mehr. Und gegen den Widerstand der noch einmal die Geister im Inneren zu bewegen verstanden hatte, begann noch einmal ein Entwürfungssturm; aber diesmal waren es nicht die Rückföhrenden, die seine fluchten; die Wesen vielmehr, die, denen die Zukunft gehörte, wandten sich von ihm ab, und arbeitsam, hoffnungsvoll war die Einsamkeit geworden um den sterbenden Greis, der doch tapfer gerungen hatte um Wahrheit und Glück. . . .

Den Sentigen steht Strauß in dem bergertten Wilde vor Augen, das Niesche in der unbergertten Ueberreibung, in dem jugendlich unbergertten, maßlos leidenschaftlichen Stil seiner ersten „Unzeitgemäßen Betrachtung“ von ihm geschildert hat. Doch Strauß war mehr als ein platter Aufklärer und Schwärmer; er war zwar keine selbständige, original schöpferische Persönlichkeit, aber eine bedeutende Zeiterstimmung, von der große Wirkungen ausgingen, eine diderisch angelegte, schönheitsfreundliche Natur, die im inneren Bekenntnisdrang sich selbst wie die andern zerkleberte und für ihr schmerzliches Glück, ihre tiefen Seelenqualen einen oft ergreifenden Ausdruck in lyrischen Gedichten fand, kein Selbengefiel, sondern ein zweipoliges Wesen, grübelnd ernst und oberflächlich, fast spielerisch zugleich, selbstmätlerisch und menschenfreundlich, eine rezeptive feminine Begabung, ein Verarbeitung mit fruchtbareren Ideen, kurz ein Mensch mit seinem Widerbruch, doch dabei vor allem stets ein vorzüglicher Typus seiner Zeit und ihres Strebens, in dem sich die geschichtlichen Strömungen der kritischen, historischen und materialistischen Kulturepoche im 19. Jahrhundert selten rein und klar gelpaelt haben.

Para Remort für 1 Doll. in A. 4.1825 4.2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A. 4.1675
Holländische Banknoten für 10 Gulden in A. 16,50

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2% alte Oldenburger Konjuls), interest rates, and purchase/sale prices.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2% St. förtige Oldenburg. Kommunal-Anleihen), interest rates, and purchase/sale prices.

Table with columns for bond types (e.g., Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910), interest rates, and purchase/sale prices.

C. & G. Ballin, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausstellung von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Größe unter Mitverschluss des Mieters auch für kürzere Zeit im feuer- u. diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe.

Aufbewahrung von verschlossenen Kästen und versiegelten Paketen.

Schaf- u. Schweine-Verkauf.

Montag, den 2. März d. J., nachm. 3 Uhr auf, bei seiner Wohnung: 40 Stück beste trächtl. Butjädinger Zuchtschafe u. einige Hammel, einige trächtlige Schweine,

J. D. Freese, Hofschlächtermeister, Oldenburg, Mühlenstr. 4. ladet zur Besichtigung seines etwa 20 Musterzimmer umfassenden Lagers höflichst ein.

Donnerstweier Turnverein.

Hauptversammlung am Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale 'Grüner Hof'.

elegante Stute.

abst. B. Andreas, M. Prämiensstute Schönheit, ein- u. zweifachig gefahren, herzerzogenes Rutschpferd.

Gardinen.

prachtvoll und haltbar eremen will, wende sich an die Drogenhandlung von Apoth. G. Sattler Nachfolger.

Zür Schlachter.

Einen tüchtigen Schlachter weise ich eine günstige Gelegenheit zur Errichtung eines eigenen Geschäfts nach.

Georg Schwarting.

Auktionator u. Rechnungssteller, Geertien - Oldenburg, Hauptstr. 3.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen auf 1. Hypothek 8-9000 Mk. (Reudon) p. 1. Mai 1908. Off. unter S. 226 an die Exp. d. Bl.

Verloren.

Berl. e. sch. Beltragen von Amalien, Roit. Stan. Gattler, h. Dobben. Dem ehrlichen Finder eine gute Bel. Schulstraße 22, Oldenburg.

Gefunden.

Terainl Oldenburg, Bremerstraße 24. Eingeliefert 1 junger Hanshund, schwarz mit braunen Flecken. Jungel. ein Huhn. Lindenstr. 37.

Miet-Gesuche.

Älterer Mann sucht ruhige Wohnung, symmetr. Küche und Kammer, nicht zu weit von der Bahn, am liebsten mit voller Pension.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Zu vermieten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Mai die sep. Oberwohnung Langenweg Nr. 5, m. etwas Garten. Näheres beliebt, unten.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Landwirt, 17 Jahre alt, welcher sich allen Arbeiten unterziehen will, sucht zum 1. Mai Stellung als junger Mann in einer größeren Landwirtschaft bei Familienanschluss und etwas Salär.

Ordnentlicher Laufburche.

für einige Stunden. Adolf Harms, Loozenstr. 49. Gesucht werden f. die Campagne 1908 noch mehrere

Ziegelarbeiter.

Dampfziegelei Dymstede für ein Gemüthswaarengeschäft auf dem Lande zum 1. April u. günst. Beding. ein

Zehrling.

sowie angederter Gehilfe gesucht. Off. u. S. 231 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrling.

Gesucht für Oldenburg 1908 ein für mein Kolonialwaarengeschäft S. Weier, Oldenburg, Roienstr. 40.

Kutscher.

Gesucht zum 1. Februar d. J. ein solcher, zuverlässiger S. Giese, Mottenstr. 12.

Kutscher.

Gesucht auf sofort ein stadt-fundiger Zu melden Oldenburg, Sandstr. 55 („Darmont“) zwischen 6-7 Uhr abends.

Kellnerlehrling.

Gesucht zu Oldenburg Wilkens Hotel, Brate i. d. Altstadt. Ein Kellnerlehrling, brautbäcker tüchtiger

Gefelle.

Gesucht zu Oldenburg, Sandstr. 55 („Darmont“) zwischen 6-7 Uhr abends. Gerh. Ammermann.

Hausdiener.

Gesucht zu Oldenburg, Sandstr. 55 („Darmont“) zwischen 6-7 Uhr abends. Gegen hohen Lohn auf dauernd Beschäftigung.

zwei Kochlehrlinge.

Gesucht auf sofort ein Fischlergefelle auf dauernde Arbeit. G. Pienen, Fischlerstr. 12, Bielefeld.

Das bedeutende Generalmandat für Bremen, Oldenburg und angrenzendes Gebiet von vorzüglich fundierter, alter, modern geleiteter Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicher.-Gesellschaft an erstklassigen Fachmann anderweit zu vergeben. Gefl. Offerten unter H. W. 2156 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Unterricht in einfacher, doppelt italienischer und amerikanischer Buchführung, Correspondenz, Warenkunde, Handelslehre, Wechsel- und Maschinenschreiben. Einzelunterricht. Jakobistrasse 6.

Saison - Räumungs - Verkauf.

Der Räumungs - Verkauf wird Sonnabend, den 1. Februar, beendet.
Nur noch diese Woche gelten die
fabelhaft billigen Preise
für alle Waren.

Ein grosser Posten
Besonderes Angebot: dunkelfarbige seidene Blusen und helle Wollblusen
sehr weit unter Preis.
Ausstellung dieser Sachen im Schaufenster.

Hermann Waltheimer.

Osternburg, Gef. auf Hof, ein Schneidergeselle auf dauernde Arb. (Städteobn). **B. Ripp.**

Gesucht zu Ostern für mein Kolonialwarengeschäft ein
Lehrling.
H. Bode, Heiligengeiststr. 16.

Gesucht zu Ostern ein
**Schiffszimmer-
Lehrling.**
Wilh. Brand, Steu.

Gesucht auf sofort ein
Knecht
von 16-18 Jahren und auf
Mai ein

Mädchen
gegen hohen Lohn.
H. Stille, Alexanderstr.

Gesucht zu 1. Mai ein
Cifflerlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ed. Schmitzer, Prinzessinnenweg, Hau- u. Möbeldruckerei.

Zum 15. Februar ein erfahrener, zuverlässiger
Krankenwärter.
R. Fr. L.-Hospital.

Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
für mein Kolonialwaren- und Getreidegeschäft.
Georg Böcher, Bremerhaven, Langestr. 78.

**Weibliche.
2 Verkäuferinnen**
sowie gesucht, redenswandig, auch unabhängige Frau wird fest angestellt. Monatl. Geh. 90, 100, 120-150 M., je nach Leistung. Gehalt 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., Sonntag frei. Sollenlos angelernt. Off. u. E. 237 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. Mai für unsern kinderlosen Haushalt ein erfahr.
Mädchen
für Küche und Haus, gegen hohen Lohn.
Frau Dr. Meijer, Rosenstr. 16.

Zum 1. Mai suche ich ein
affurates Mädchen,
nicht unter 20 Jahren.
Frau Kollhebe, Langestr. 37.

2 ja. Mädch. können noch zum 1. Febr. am Aufnehmen und Wütherschneidern teilnehmen. Startus 15 Mart.
Frau Bertha Meyer geb. Steller, Meislerstr. 6, part. links.

Suche auf gleich ein
Mädchen
an Stelle eines erkrankten.
H. Stein, Marienstr. 15.

Gesucht für m. H. Haushalt zum 1. Februar ein
tüchtiges Mädchen.
Off. u. E. 230 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine affurates
Stundenfrau.
Langestr. 19.

Junges Mädchen
für alle dort. Hausarbeiten geg. Gehalt und Familienanschluss. Kleiner Haushalt. Für die grösseren Arbeiten wird Arbeitsfrau gehalten. Eintritt 1. Mai.
Frau Oberlehrer Strube, Neer.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentliches
Dienstmädchen
mit Familienanschluss. Off. erbitte postlagernd Gandersee u. S. 100.

2 Kochlehnmädchen
gesucht, schlicht u. schlicht.
**Central-Hotel,
Bremerhaven.**

Alfemwep bei Nodentkirchen. Suche zu Mai d. J. ein erfahr.
junges Mädchen
gegen Salär und Familienanschl. **Georg Laverenz.**

Gesucht
ein junges Mädchen, schlicht u. schlicht, bei Familienanschluss in einfach häusl. Haushalt, das sämtliche Arbeiten mit der Hausfrau verrichtet.
Ausf. Off. u. E. postl. Wilhelmshaven.

**Dreibergen.
Junge Mädchen,**
welche das Kochen erlernen wollen, werden gesucht.

Hausmädchen
bei hohem Lohn zum 1. Mai.
Umständl. a. sofort f. einige Monate eine Haushilf. b. einer Dame, die den H. Haushalt u. bürgerliche Küche verricht. Off. u. S. 2 Filiale, Langestr. 20.

Gammelwaren. Gesucht sofort ein
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Eliet Schröder.

Gel. z. 1. Mai ein
affurates Mädchen,
welches in besserem bürgerl. Haushalt mit Küche u. Haus vertritt ist.
Frau Elise Knaab, Saarenstrasse 60.

Ein jung. Mädchen,
sehr kinderlieb u. in allen häusl. Arbeiten erfahren u. tüchtig, z. 1. Mai bei hohem Lohn. Dienstmädchen vorhanden. Offert. unt. A. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April ev. Mai ein
**lauberes
Hausmädchen,**
das melken kann, sowie für nächste Saison ein fixes
Offerten mit Zeugnissen erbittet Wv. Dorn, Nordseebad Wenneroo.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
erfahrenes, älteres
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Keerfus, Marktstr. 3.

Gel. z. 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.
Anschr. 22.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen.
Für H. Haushalt älteres, erfahrenes
Mädchen
zum 1. Mai.
Frau L. Sprenger, Saarenstr. 43 I.

Suche für sofort und später tücht. Dienst- und Hausmädch. Köchinnen und alles weibliche Personal. Gehalt für Mädchen 25 bis 30 M. pro Monat.
Frau Hedwig Blume, Bremen, Körnerstr. 99.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen,
für Küche und Haus.
Frau Langenbrügge, Odenburg, Bartrasse 6.

Gesucht z. 1. Mai ev. 1. April ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Helene Meyer, Eulienstr. 16.

Gesucht auf bald e. Verkäuferin
für nachm. Schrift. Offerten erb. **Joh. Onken, Papier-Handl.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges
**ordentliches
Hausmädchen.**
Frau Geh. D. Meding, Ostertr. 13.

Gesucht **tüchtiges Mädchen** von 15-16 Jahren, am liebsten vom Lande. Mäß. Filiale, Langestr. 20.

Junges Mädchen zur gründl. Erlernung des Buchführes auf März oder Ostern gesucht.
S. G. Kammer, Eulienstr. 6.

Ein **tüchtiges, lauberes
Mädchen**
zum 1. Mai gesucht.
Frau Ober-Vollz. Senger, Offenerstr. 33.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Professor Albrecht, Bremerstr. 2.

Gel. mögl. b. zw. f. Mädch. f. ev. u. Hausb. u. Brunken, Georgstr. **Nadorst.** Gesucht zu Mai oder früher ein **Mädchen.**
S. Wallies.

Zum 1. Mai erfahrenes
tüchtiges Mädchen.
Georg John, Achterstr. 27.

Osternburg, Gel. z. 1. Mai ein
Mädchen weg. Verh. bez. jeha. Fr. Elbers, Sandstr. 1.

Gel. z. 1. Mai ein erf., tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haus, u. ein besser. jung. Mädchen, welches die Verrichtungen von 2 kl. Kindern mit zu übernehmen hat.
Lindennallee 46.

Gesucht zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Netor Lützen, Riegelhöfstr. 74.

Gesucht für ein erkranktes
Mädchen auf sofort ein anderes.
E. Wemmen, Theaterwall 9.
Auf sofort für 1 Tag in der Woche eine
Plätterin.
R. Fr. L.-Hospital.

Gesucht z. 1. April für klein.
**Haushalt nettes
junges Mädchen**
zur Stütze der Hausfrau und z. Haushilfe im Laden, Weiß- und Wollwaren. Etwas Kenntnisse im Nähen erwünscht. Off. nebst Gehaltsanpr. erb. u. G. II. 17 Odenburg, postlagernd.

Zum 1. Mai ein lauberes zuverläßiges
Hausmädchen.
R. Fr. L.-Hospital.

Gesucht per 1. Mai nach Bremen f. best. Haushalt e. kinderl.,
zuverl. Mädchen
für j. Ehepaar m. 1 kl. Kinde. Off. an Frau Gustav Seemann, Obernistr. 62/66.

**Sauberes
Mädchen oder Frau**
für zwei Vormittagsstunden zum Reinmachen gesucht.
Nadorststr. 31 I. I.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Febr. ein Mädchen zur Haushilf.
Frau Yante, Alexanderstr. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein erf. **Mädchen.**
Joh. Valentin, Sommerdiewe.

Zum 1. Mai suche ich ein
füres Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Amanda Freese, Nichtenstr. 52 I.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
erfahren. Dienstmädchen
für Küche und Haus.
Frau Steinerat Meyer, Kastanienallee 21.

Pensionen.
In reizend. Pfarrhaus a. d. Lande finden 2 junge Mädchen a. gründl. Erlernung d. Hausb. liebevolle Aufnahme. Pension 300 M. p. a.
Frau Pastor Laumann, Eisenrode b. Rallersleben.

Gebildetes jung. Mädchen
findet per 1. April ev. zur Erlernung und auf Wunsch zur Aufnahme in hiesiger Milchfabrik, welche mit eigener Milchzucht verbunden ist. Bellerfeld liegt 600 Meter hoch und ist Höhenrucht ersten Ranges. Vollständiger Familienanschluss; Pension nach Uebereinkunft.
Frau Helene Sorge, Bellerfeld i. Oberbarg.

Sofort oder zu Ostern kann ich 2 Pensionäre aufnehmen. Preis nach Uebereinkunft.
Rivaltelner Köhler, Meinardstr. 37.

Dr. med. Georg Liebes
Heil-Anstalt für Lungentranke **Maddhof Elgeshausen** (Kr. Wehlaf). Zugel. Heilanstalt für Tuberkulose heim für kranke und reconvalesc. Kinder.
Ländl. Kolonie, Tannenwald, mittlere Preise. Privatst.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 23. Jan. 1908.
63. Vorstellung im Abonnement:
„Ein idealer Gatte“.
Komödie in 4 Akt. von D. Wilde.
Raffensöffnung 7, Anfa. 7½ Uhr.

Mittwoch, den 29. Jan. 1908.
7. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:
„Der arme Jonathan“.
Operette in 3 Akt. von Willkür.
Raffensöffnung 8, Einlaß 3½, Anfa. 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 28. Jan.: „Das Nachtlager zu Granada“.
Vorb.: „Das Hengeliel“. Anfa. 7 Uhr.

Mittwoch, 29. Jan.: „Der große Tag“. Anfa. 7 Uhr.
Donnerstag, 30. Jan.: „Zapfenreich“. Anfa. 7 Uhr.
Freitag, 31. Jan.: „Salome“. Anfa. 8 Uhr.

Sonnabend, 1. Febr. Einmaliges Gastspiel Gustav Keune vom Stadttheater i. Hamburg: „Kobale und Liebe“. Anfa. 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Ihre Verlobung besprechen sich anzuzeigen:
**Martha Düser
Johann Lohmann.**
Vorbecker-ede. Ofen.
Im Januar 1908.

Geburts-Anzeigen.
Ofen. Die Geburt einer jungen Tochter
an
Joh. Benken und Frau,
Luise geb. Ahlers.

Todes-Anzeigen.
Beschl. d. 24. Jan. 08.
Heute mittag 12½ Uhr starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter
Ww. Johanne Meinen
geb. Wilms.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. Jan., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Kirchhof statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Durch Gottes unerforschlichen Rathschluß wurde uns heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Augusto Brand
geb. Hilbers
nach kurzer, aber heftiger Krankheit im Alter von 64 Jahren durch den unerbittlichen Tod entzogen.
Dieses zeigen im Namen aller Angehörigen tieftrauernd an
Gerhard Brand u. Kinder.
Freundlichst angebotene Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 29. Jan., vom Trauerhause, Alderstr. 13, vorm. 9½ Uhr.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Lochter des Arbeiters-Friedrich Stolle; des Schieferbeders Fra. Trüschler.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Alimstr. 19, aus auf dem alten Odenburger Kirchhofe statt.

Statt Anfa.
Odenburg, d. 23. Jan. 08.
Heute nacht entzogen laßt und ruhig insolge Altersschwäche unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Erbarmung
Heinrich Wegener
im Alter von 81 Jahren.
Dieses bringen trauernd zur Anzeige
Frau Elise Wegener geb. Wehrens u. Kinder u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30

2. Beilage

zu Nr. 26 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. Januar 1908.

Der Gewerbe- und Handelsverein

hielt gestern nachmittags um 4 1/2 Uhr im Landesgemeinde-museum eine Sitzung ab, zu der aus allen Kreisen der Bevölkerung Hörer erschienen waren.

Herr Tom Dieck hielt die zahlreiche Versammlung im Galeriesaal des Landesgemeinde-museums herzlich willkommen. Es sei Zweck des Vereins, nicht nur die engeren Interessen des Handels und Gewerbes, sondern auch allgemeine interessierende Fragen zu besprechen. Er freue sich, mitteilen zu können, daß Herr Abg. Althorn sich habe bereit gefunden, über eine wichtige politische und doch eigentlich unpolitische Frage hier zu sprechen, nämlich über die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten. Der gute Besuch der Versammlung zeige, daß man in den Kaufmanns- und Gewerbekreisen für ein solches Thema Interesse habe.

Landtags- und Reichstagsabgeordneter Althorn-Dierburg: „Wenn ich als „Schulmeister“ es wage, über die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten vor einer Gesellschaft von Herren von finanzpolitischer Schöpfung zu sprechen, so nehme ich die Befähigung dazu aus der politischen und parlamentarischen Betätigung, zu der ich durch meine außeramtliche Beschäftigung gezwungen bin.“ So begann Herr Althorn seinen Vortrag. Er bemerkte dabei gleich, daß er als kleiner Beamter nicht nur mit kleinen Einnahmen, sondern auch mit kleinen Ausgaben zu tun habe. Daher liege es ihm nicht, die großen Zahlen, mit denen er später operieren müsse, im Kopfe zu behalten; er müsse sich schon erlauben, sie abzulernen! Abg. Althorn begann mit einigen allgemeinen finanzpolitischen und finanzwirtschaftlichen Betrachtungen; u. a. sagte er: Die Finanzwirtschaft der politischen Verbände unterscheidet sich von der Privatwirtschaft vor allem durch die Schaffung von Kulturgütern, wie Schutz des Friedens, Rechtsstaat, nationale Unabhängigkeit, Förderung des wirtschaftlichen Lebens u. a. m. Eine solche Finanzwirtschaft rechtfertigt auch das Schuldenmachen, weil die dadurch geschaffenen Werte dauernder Natur sind. Redner verbreitete sich des Weiteren über die allgemeinen Grundzüge einer guten staatlichen Finanzwirtschaft. Die Zinsen und Borklagen z. B. wären immer schlechten Finanzen über die zum Opfer gefallen, wenn man sich nur einzig über die Teilung der Werte. Frankreich dagegen hat infolge seiner guten Finanzen alle harten politischen Schläge überstanden und wird vielleicht noch einmal alle anderen Staaten überflügeln.

Redner verbreitete sich dann über die Ausgaben des Reiches für die verschiedensten Zwecke. Die Wehrkraft nimmt die größten Summen davon in Anspruch. Von den fast 3 Milliarden Mark, die die Militär-Ausgaben des Reiches im Voranschlag für 1908 ausmachen, entfallen für Heer und Marine 39 Prozent. Die Kosten sind entsprechend der Vermehrung der Kopfzahl unseres Heeres ungeheuer gestiegen. Aber ein starkes Heer ist das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens, vorausgesetzt, daß die Finanzkraft des Landes nicht überpannt wird. Ein schlagfertiges Heer kann uns allein vor den ungeliebten Kosten eines Krieges schützen. Frankreich hat z. B. von dem Kriege 1870/71 über 9 Milliarden an verrechneten Ausgaben und wohl ebensoviel an unvertretenden. Unsere Ausgaben für die Marine sind noch mehr gewachsen, als die für das Heer, weil wir früher zu langsam bauten und jetzt gemungen sind, den neuen Plan schneller auszuführen. Die Marine ist noch in der Entwicklung begriffen, und die Ausgaben dafür wer-

den sich immer noch steigern. Unsere frühere Vorrichtung beim Bau von Schiffen kommt uns jetzt zu Gute; andernfalls hätten wir jetzt mehr veraltete Schiffe.

So besprach der Redner die einzelnen Ausgabe-posten des Reichs und ließ vor den aufmerksamen Hörern eine Reihe von Millionen-Zahlen aufsteigen, daß ihnen fast schwindlig wurde. Die Einnahmen wurden ferner behandelt und dabei interessante Streiflichter auf die Monopole geworfen. Redner sprach sich zu diesem Punkt auch über die Zölle und ihre Natur aus, und über die Bedeutung der Branntweinsteuern Kläufel.

Die nicht gedeckten Ausgaben müssen durch die Matrifularbeiträge, nach der Bevölkerungsziffer umgelegt, gedeckt werden. Nach Ansicht des Redners müßten sie nach der Leistungsfähigkeit umgelegt werden. Früher standen sich die Bundesstaaten gut dabei. Sie erhielten Vorauszahlungen. In den letzten Jahren aber legten die Matrifularbeiträge ihnen schwere Opfer auf; das wissen wir aus dem Etat unseres Landes zur Genüge. Wir zahlen 40 % pro Kopf, und man geht damit um, diesen Betrag zu verdoppeln. Das wäre ein schwerer Schlag für die kleinen Staaten.

Die Voranschläge der Staaten bewegen sich in aufsteigender Linie. Das wäre an sich ein Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs, wenn nicht die Ausgaben die Einnahmen schon seit langem wesentlich übersteigen, so daß die deutschen Reichsanleihen von 1875 an bis auf über 4 Milliarden gestiegen sind, die mit 145 Millionen Mark verzinst werden müssen. Die Staatsschulden betragen die Wehr-gewerte. Die Schulden sind bedenklich, weil sie in so kurzer Zeit entstanden und weil ihnen wenig Vermögenswerte gegenüberstehen, die nicht genau zu berechnen und auch z. T. gar nicht realisierbar sind. Noch mehr Schulden haben die Einzelstaaten; in Oldenburg kommen auf den Kopf der Bevölkerung 135, in Preußen 198, in Bremen 837 und in Altburg 427 M. Aber Bremen trägt eine riesige Schuldenlast jedenfalls leichter als wir! Oldenburg bezieht aus den Einnahmen einen Nettoertrag von 3,2 Mill. und aus anderen Einkünften 526 000 M. Da das Reich den Bundesstaaten immer mehr Steuern abnimmt, müssen letztere dafür entweder neue Quellen anbahnen oder die alten mehr anstrengen. Wenn es so weiter geht, dann wird die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten geradezu unhaltbar. Es ist nötig, daß das Reich seine Wirtschaft völlig von der der Einzelstaaten scheidet und sich außerdem einer größeren Sparjamkeit befleißigt. Wie sollen wir z. B. auskommen bei Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs? Im Falle eines Krieges können uns die Schulden sehr verhängnisvoll werden! Eine gründliche Reform der Reichsfinanzen ist durchaus notwendig; Fiktion, wie vor einigen Jahren mit der kleinen Reform, nicht nichts. Den beherrschenden Faktor der Matrifularbeiträge kann das Reich so lange nicht entbehren, so lange es nicht direkte Steuern einführt.

Also die Reichsfinanzen stehen zurzeit sehr un-günstig, und sie sind auch nicht zu verbessern ohne eine gründliche Reform. Darüber ist man sich überall einig, aber nicht einig ist man sich über den Weg der Reform bei den jetzigen schwierigen politischen Verhältnissen. Redner meint, Fürst Bülow habe verkannt, bei den jom-merlichen Vorgesprächen mit den politischen Führern neben den politischen Fragen die finanziellen zu erörtern. Er hält die Befürchtung einer finanziellen oder wirtschaftlichen Krise trotzdem für unange-

bracht. Ein wirtschaftlicher Niedergang kann gar nicht mehr so plötzlich wie früher auftreten; die Grundlagen unserer Wirtschaft sind zu sicher, als daß wir uns Besorg-nissen hingugeben brauchen. (Beifall.)

Vandirektor Tom Dieck sprach dem Redner den herzlichsten Dank der Versammlung aus für die inter-essante Entwicklung der schwierigen Finanzfragen. Man habe die Unsicherheit der finanziellen Lage des Reiches und der Einzelstaaten eingesehen an der Hand eines mit großem Fleiß gesammelten Zahlenmaterials. Wenn vor unsere Verhältnisse, die oldenburgischen, unter diesem Gesichtspunkte betrachteten, dann verheße man sehr wohl, wie man dem Gedanken der Ansammlung eines beträch-tlichen Reservefonds sympathisch zustimmen könne. Mit dem Wunsche, dem Verein das betätigte Interesse zu er-halten und mit nochmaligem Dank an Herrn Althorn schloß der Vorsitzende nach 6 Uhr die Versammlung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechtigungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Januar.

* Rudolf Christians hat einen Gastspielvertrag mit dem Theater an der Wien auf gültige Weise ge-löst. An die Direktoren, die ihn zu der Extratour bewogen, hat er, wie die Wiener Blätter melden, den folgenden bei-teren Brief gerichtet:

„Geehrte Herren! Auf Ihren Wunsch habe ich die Hauptrolle in der Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ bereitwillig übernommen. Bei diesem Seiten-sprung verlagte mir Frau Musik ihre Gunst. Aus „Sam-let“ konnte eine Oper werden, aber aus dem Darsteller des Dänenprinzen kein Operettentenor. Singen hätte ich nicht sollen! Trotzdem bitte ich Sie, mir Gehör zu schenken und die Rolle des Reifensamlets anderweitig zu besetzen. Aus alter Freundschaft habe ich Sie aus Ihrer Breitenbegei-tertheit befreit, und nun befreie Sie mich aus der meinen! Ich be-trachte die ganze Affäre als eine Episode, der ich noch in späten Tagen lächelnd gedenken werde. Mit vorzüglicher Hochachtung Rudolf Christians.“

„Ueber „Alkohol und Patriotismus“ sprach am Sonn-abend im Logenheim an der Wilhelmstraße vor einem haupt-sächlich aus Schülern zusammengesetzten Publikum ein Ober-tertianer des hiesigen Gymnasiums. Nach dem Vortrage fand freie Diskussion statt.

Obst- und Gartenbauverein. Auf ein 50jähriges Bestehen blickt in diesem Jahre der Obst- und Gartenbau-verein zurück. Aus kleinem, unbedeutendem Anfange hat er sich im Laufe der Jahre zu mächtiger Blüte entwickelt; mit Stolz kann er auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Neben Blumen- und Gemüsegarten wandte er sich namentlich dem Obstbau zu, und was auf diesem Gebiete geleistet wurde, haben die Ausstellungen der letzten Jahre schlagend bewiesen. Die erkleuliche Steigerung des früher sehr im Argen liegenden Obstbaues in unserer Stadt und deren nächster Umgebung ist in der Hauptsache ein Werk des Obst- und Gartenbauvereins. Die freier des 50jährigen Stif-tungsfestes findet Sonnabend, den 1. Februar d. J., abends 7 Uhr, im großen Saale der „Union“ statt. Die Festrede hält Dekonomierat Deffen. Die Beteiligung am Festeffen mit Tafelmusik kostet 3 M. An das Essen schließt sich ein Kommerz an. Zum Schluß erfolgt eine Verlosung von

Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Groner.

29)

(Fortsetzung.)

Nur Neumann war ruhig geblieben. Oder war er doch auch erregt? Und zeigte sich dies in der tiefen Blässe seines Gesichtes?

„Ihre Frau Tochter wird frei werden, falls eines Mannes zähes Wollen dies bewirken kann,“ sagte er und lehnte nach einer Weile hinzu: „Sagen Sie vielleicht, Herr Weidmann, ich werde Ihre Interessen vertreten, als ob es die meinigen wären.“

„Und werden Sie bald an die Arbeit gehen?“

„Wenn ich das Wichtigste erledigt haben werde, sollen Sie es so schnell als möglich erfahren.“

„Ich eröffne Ihnen ein Konto bei Herrn Doktor Kling-ger, welcher von nun an mein Sachverwalter sein wird.“

„Gut.“

„Und Ihr Gehalt bestimmen Sie ruhig selber. Ich will, daß Sie mit Lust und Liebe an die — ich vernehme es nicht — jetzt ungeheuer schwierige Arbeit gehen.“

Wenn Weidmann Zeichen der Verwirrung über seine Generosität zu sehen erwartet hatte, wurde er enttäuscht. Der Detektiv blieb völlig unbewegt und überaus ruhig sagte er: „Meine Lust an dieser Entlohnung bestimmt wird nicht von der Höhe Ihrer Entlohnung bestimmt werden. Ich habe geringe Bedürfnisse; diese werde ich bedenken und sie Ihnen anrechnen; damit ist es genug.“

„Aha, ein Defaszierter!“ dachte der Fabrikant in diesem Augenblicke. „Der Stolz hängt ihm noch an! Was er wohl früher gewesen sein mag.“

Neumann hatte indessen noch einen Nachsatz. „Was Sie mir später als Lohn bestimmen werden, das will ich gern annehmen,“ sagte er hinzu.

Gerade als die Verhandlung so weit gediehen war, schlug die Beneluhre, welche über dem Schreibtische hing, die achte Stunde.

„A, schon so spät!“ sagte Klinger.

Weidmann erhob sich: „Sie haben zu tun?“

„Ich kann's nicht leugnen.“

„Aha, ich bin ja fertig.“

Er griff nach seinem Hut und wenige Minuten später ging er mit sehr erleichtertem Herzen heimwärts.

Der Doktor aber und der Detektiv, die hatten noch lange miteinander zu reden.

Einiges Kapitel.

Es war ein herrlicher Morgen. Das helle Sonnen-

licht lag breit und behaglich auf den grünen Wiesen und durchflutete den junggeblaubten Wald, dessen Boden wie überflutet war mit Primeln und durch den der zarte Duft der Weichen zog.

Auf einem der vielen Wege, welche den Wald durch-quernten, kam ein Wanderer daher. Es war kein ganz junger Mann mehr. Sein etwas gelblicher Teint trug stark ab von seinem dunklen Haar und Bart, und auf seiner linken Wange zeigte sich eine lange Narbe. Seine hohe Gestalt erschien etwas plump seinem schmalen Gesichte gegenüber.

Trotz seines häßlichen Aussehens schritt der Mann elastischen Schrittes dahin und hatte bald die hier dicht an der Zwitana hinlaufende Landstraße erreicht.

Er befand sich in einer ziemlich menschenarmen Ge-gend. Da und dort stand auf dem wellenförmigen Gelände ein Bauernhaus, von den dazugehörigen Feldern um-geben, da und dort führte auf den umliegenden Höhen ein Bauer den Pflug über der Acker oder grasten ein paar Kinder auf einem Wachselt, darüber der Frühling seinen bunten Teppich gebreitet hatte.

Der einsame Wanderer war etwa eine halbe Stunde lana auf der Brümmer Landstraße geblieben und hatte in einer flotten Gangart eine tüchtige Strecke Weges zurück-gelegt, als er ein grob gefügtes hölzernes Kreuz vor sich erblickte.

Es stand jenseits des Grabens, welcher die Straße säumte.

„Aha!“ sagte der Mann, es war der Detektiv Neu-mann, „da wäre ich ja schon — falls auch alles andere stimmt.“

Damit blieb er stehen und zog eine Brieftasche aus seiner Rocktasche. Er entnahm ihr ein zusammengelegtes Papier und steckte sie dann wieder, und zwar recht sorg-fältig ein, was darauf schließen ließ, daß sie Geld oder sonstige Wertgegenstände enthielt.

Als Neumann das Papier auseinander faltete, zeigte sich eine flüchtige Zeichnung darauf: eine Eisenbahnlinie mit einem Wärrerhause, bei welchem die Zahl 92 stand, ein Fußpfad und unsern dessen ein Kreuz an einer Land-strasse, welche sich nahe daran verbrach um eine Reihe von niedrigen Hügel wand. Hinter einem dieser Hügel war, dicht an der Straße, ein Haus eingezeichnet. Dabei stand das Wort: Androsch.

Mit dem offenen Plan in der Hand erstieg Neu-mann den Hügel, an dessen Fuß das Wegkreuz stand. Da oben konnte er die Gegend auf eine ziemlich große Ent-fernung hin überblicken.

Er sah das Kreuz jetzt unter sich und jenseits einer Wiese den Fuß und die Eisenbahnlinie. Auch ein Wärrerhaus sah er und ein wenig weiter unten an der sich windenden Straße ein Bauernhaus.

„Es wird schon die Stelle sein,“ meinte er, legte den Plan zusammen und trat wieder zur Straße nieder.

Etliche Minuten später stand er vor dem Bauernhause. Es befand sich ganz nahe der Zwitana. Nur die Straße trennte es von dem Fluße.

Neumann sah sofort, daß es die Behausung eines Fischers war. Auf langen Querhaken hingen Netze zum Trocknen, und etliche Fischtische schimmten in der kleinen Bucht, welche das Wasser hier bildete.

Der Detektiv mußte aber noch mehr, er mußte, daß er sich vor dem Hause des Mannes befand, welcher Johann Vansch's Havelod gefunden und der Brümmer Polizei über-gaben hatte. Um mit diesem Manne zu reden, war er hier-hergekommen.

Er mußte hierbei vorsichtig sein, denn die Bauern sind meist misstrauisch und fürchten, mehr noch als andere Leute, alles, was mit den Gerichten zusammenhängt.

Der Fischer Androsch wenigstens gehörte zu dieser Sorte Menschen, das hatte er bei Abgabe des im Wasser gefundenen Havelods bewiesen, denn wie schon und wort-falt er sich dabei benommen, das hatte Neumann durch Doktor Klinger erfahren.

Jetzt wollte er sich diesen Androsch einmal selber ansehen, vielleicht war da irgend etwas zu erfahren, das zum Anhaltspunkte für fernere Nachforschungen werden konnte.

Neumann schien indessen umsonst gekommen zu sein. Das Häuschen war wie ausgestorben.

Er pochte mehrmals an die verschlossene Tür, an die kleinen, sauberen Fenster, hinter denen reichblühende Geranienspöde standen. Es rührte sich nichts.

Neumann ging schließlich um das ganze Anwesen, dessen Garten von einem hohen Lattensaum schier festungs-artig umschlossen war, herum. Da endlich hörte er einen Hund knurren und eine Frauenstimme, welche ihn mit leisen Worten beruhigte.

Durch ein Abspalt schauend, gewahrte er denn auch eine ältliche Frau, welche damit beschäftigt war, ein Gar-tenbeet umzugraben. Ein kleiner, ruppiger Hund konnte sich in ihrer Nähe.

„De, gute Frau, kann ich nicht einen Schluß ziehen haben?“ rief Neumann.

(Fortsetzung folgt.)

Blumen- und Pflanzungen. Zum Festessen haben sich bereits 60 Personen angemeldet. Man rechnet im ganzen mit etwa 100 Teilnehmern. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen, so daß die Feier jedenfalls einen glänzenden Verlauf nehmen wird.

Der freiwillige Ausschuß der fünf nordwestdeutschen Bauvereine, der auf dem Parteitag gewählt wurde zur Beratung über die Anstellung eines Parteisekretärs und Gründung eines Monatsblattes, hielt gestern eine Sitzung ab.

Im Galerisalle des Kunstgewerbemuseums sah man gestern gelegentlich der Versammlung des Handels- und Gewerbevereins an den Wänden bereits eine große Reihe von Zeichnungen, Plänen und Bildern von Bauernhäusern, Kirchen, Schulen usw., die als Muster für gute, heimatische Bauweise vom „Verein für niedersächsisches Volkstum“ hier auf einige Zeit ausgestellt sein werden. Die Ausstellung ist noch nicht eröffnet; wir machen durch diese Notiz aber schon jetzt darauf aufmerksam.

B. Naturheilverein. Gegen Ende Januar pflegt der Verein alljährlich sein Stiftungsfest zu feiern. Da der Verein so groß geworden ist, hatte man in diesem Jahre eine Teilung des Festes vorgenommen, um den verschiedenen Bedürfnissen entgegenzukommen. Der Hauptteil des Festes war das eigentliche Stiftungsfest, das am Mittwoch im Ziegelfeld stattfand und etwa 600 Personen zusammengeführt hatte. Es bestand hauptsächlich aus Konzerten und Aufführungen, denen sich ein kurzer Ball angeschlossen. Die Aufführungen, drei reizende Einakter, gelangen besonders gut; reichen Beifall fanden außerdem ein Zigeunerspiel und ein japanischer Fächeranzug. Am Sonntag fand dann in den Sälen der Union eine Nachfeier statt, die in der Hauptsache aus einem Tanzkränzchen bestand, damit auch die junge, tanzlustige Welt ihr Recht bekäme. Wiederum war der Besuch ein ganz gewaltiger, so daß die Räume kaum ausreichten. Der Verein hat alle Ursache, mit Befriedigung auf diese Veranstaltungen zurückzublicken, umsonst, da auch bei allen ersten Veranstaltungen, das sind die belehrenden Vorträge, der Besuch ein ausnahmslos guter ist. Das ist im Vereinsleben natürlich immer die Hauptsache, aber wenn dann daneben die gefälligen Veranstaltungen eine so gute Beteiligung finden, so legt das Zeugnis dafür ab, daß im Verein, obgleich er Leute verschiedener Alters, Geschlechts, Glaubens, Standes und politischer Parteilichkeit umfaßt, die schönste Harmonie herrscht.

Im Original-Welt-Panorama (Al. Kirchenstr. 4a) ist dem Besucher in der kommenden Woche Gelegenheit geboten, eine bequeme Reise durch das herrliche Tirol zu machen. Es bieten sich dem Besucher die prächtigen Scenerien des Oberinntales, der Finkferner, der Stillferner, der Ötztalgruppe usw. Auch für diejenigen, welche das herrliche Tirol selbst durchwandern wollen, ist ein Besuch des Panoramas höchstinteressant und lohnend, kann er doch hier manche feine Erinnerung wieder auffrischen.

Auszeichnungen auf Geflügel. Auf der 15. großen allgemeinen Geflügel-Ausstellung am 25. bis 27. Januar in Lübeck erhielten die folgenden obersüderburgischen Aussteller Auszeichnungen: S. Christophers-Feuer 2. Preis auf weiße Dambelohrer; S. Hellmann jr., daselbst 4. Preis auf schwarz-rotkehlige; S. Knoblauch-Döberburg 2. Preis auf gelbe Italiener; S. Schellung-Döberburg 4. Preis auf rebhühner; Italiener; Goo Sparr-Behta 2. Preis auf schwarze Dambelohrer; S. Voigt-Döberburg 1. Preis auf gelbe Spanndotter und 2. und 4. Preis auf Haberrolles; S. Wilschen-Bant vier 1., drei 2., sechs 3. und acht 4. Preise auf verschiedene Tauben. — Ausgestellt und prämiert sind in Lübeck die gültigen und Tauben in Stämmen 1.1.

Hauptversammlung der Allgemeinen Kranken- und Sterbefälle für Arbeiter aller Berufe. Im großen Saale der Tonhalle fand gestern die diesjährige Hauptversammlung obengenannter Krankenkasse statt. Nach Erledigung der 4. Quartalsabrechnung durch den Kassierer ertatete der Vorsitzende, Herr M. J. S. a. K., den Jahresbericht, dem wir folgende Daten entnehmen: Das letzte Geschäftsjahr war für die hiesige Verwaltungsstelle sehr unglücklich. Wenn auch durch 17 neuereintretende Mitglieder der Bestand sich auf 125 erhöhte, so konnte doch mit den am Ort vereinnahmten Geldern nicht das Budget aufrecht erhalten werden; es war vielmehr ein Aufschuß von 1000 M. aus der Hauptkasse notwendig. Allein die 128 Krankheitsfälle, sowie zwei Sterbefälle verlangten in Ausgaben in Summa 3693,11 M., während ein Eintrittsgeld, Beiträge usw. nur insgesamt 2978,24 M. vereinnahmt wurden. Die sächlichen und persönlichen Verwaltungskosten betrugen nur 149,35 M. Eine Gegenüberstellung der Leistungen der Kasse zu den Beiträgen in den fünf Klassen ergab, daß gleich dem Vorjahre auch diesmal die ersten Klassen prozentual mehr erhielten als die unteren Klassen. Die Vorstandswahlen erledigten sich glatt dadurch, daß alle Vorstandsmittelglieder wiedergewählt wurden, und zwar als Vorsitzender Herr S. M. J. S. a. K., Döberburg, Schulstraße 25; Kassierer G. W. L. S. a. K., Langenweg 43b. Die aufzuführende Zuschusskasse für Arbeiter aller Berufe, mit dem Sitz in Weihen, gewinnt hier immer mehr an Boden; so wurde vor kurzem die Verwaltungsstelle D. H. M. S. a. K. ins Leben gerufen, und nun macht sich bereits wieder eine Strömung zur Errichtung einer Verwaltungsstelle für Stadt und Stadtbereich Döberburg bemerkbar. Es mag noch bemerkt werden, daß diese Kasse im Krankheitsfälle nur bares Geld gewährt, sowie im Todesfall ein angemessenes Sterbegeld für die Hinterbliebenen.

Gasbeleuchtung in Adorf. Gleich wie im Stadtbereich, so ist man auch in Adorf der Beleuchtungsfrage näher getreten. Es handelt sich allerdings nicht um eine ganze Ortsbeleuchtung, sondern um eine Beleuchtung der Hauptgasse vom Scheideweg bis zur Abzweigung des Eghorner Weges, wo sich das Kriegerdenkmal befindet. Diese Strecke zeigt täglich einen starken Verkehr, und nicht weniger als sechs Wege führen von dieser Strecke zu den angrenzenden Ortschaften. Es sind bereits Unterhandlungen mit der Verwaltung des städtischen Gaswerks in Döberburg angeknüpft worden, und hat dieses in dankenswerter Weise weitestgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Natürlich kann eine Gasbeleuchtung an

dieser Strecke nur ausgeführt werden, wenn eine Vorbereitung der Anwohner erfolgt. Der auf solche Weise auszubringende Betrag beläuft sich auf 600 M. Die Anwohner der Adorfergasse haben ihr Interesse an der Beleuchtung dadurch lebhaft bekundet, daß sie auf einer in Umlauf gestellten Liste sich zur Leistung eines freiwilligen Beitrages zu den Anlage- und Beleuchtungskosten bereit erklärt haben. Diese freiwilligen Beiträge sind zum großen Teil von der Vorbereitungsstelle in Umlauf zu bringen. Erfreulicherweise haben sich die Anwohner dieser Strecke auch zahlreich zur Abnahme von Gas zu Leucht- und Kochzwecken bereit erklärt, wodurch die Ausführung der ganzen Anlage erleichtert wird. Die Abnahme von Kochgas ist erklärlicherweise auch eine Bedingung des Gaswerks. Je mehr Abnehmer sich finden, desto leichter fällt die ganze Ausführung der Anlage. Um nun zu einem endgültigen Beschluß zu kommen, war auf Freitagabend im Lokale des Herrn Joh. Schellstede eine Versammlung von Interessenten anberaumt worden, die zahlreich besucht war. Gemeindevorsteher S. a. K. und Obmann fungierte als Leiter der Versammlung, die sich hauptsächlich mit der erforderlichen Vorbereitungsarbeiten der Gasse beschäftigte. Es zeigte sich das lebhafteste Interesse für die Beleuchtung der Strecke, und es wurde auch allgemein anerkannt, daß die Verwendung von Kochgas nur nutzbringend sein könne. Nach weiteren Besprechungen erklärte man sich schließlich einstimmig mit der erforderlichen Vorbereitungsarbeiten einverstanden; der ganzen Beleuchtungsanlage steht nunmehr nichts mehr im Wege. Es sollen auf der in Frage kommenden Strecke 19 Laternen aufgestellt werden. Die Kosten der Beleuchtung stellen sich pro Laterne auf 30 M. Es soll ein Vertrag mit der städtischen Verwaltung auf verschiedene Jahre abgeschlossen werden.

Waldraub. Einem Anwohner der Rebenstraße wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die an der Leine im Garten hängende Wäsche fortgerissen. Während die Wäschstücke hängen gelassen wurde, nahm der Dieb die Leinwandstücke für Herren sowohl wie für Damen mit sich. Der Dieb (oder die Diebin?) ist also recht wählerisch zu Werke gegangen.

f. Osnabrück, 27. Jan. In der am Sonnabendabend im „Schützenhof zur Wunderburg“ abgehaltenen, sehr gut besuchten Generalversammlung des Osnabrücker Schützenvereins wurden wiederum eine ganze Reihe neuer Mitglieder aufgenommen. Zur Beratung kamen dann die Veränderungen der Vereins-Satzungen, welche in nächster Zeit nach behördlicher Genehmigung neubekannt werden sollen. Sie wurden einstimmig von den Versammelten genehmigt. Als bedeutendste Veränderung mag hier in erster Linie erwähnt werden, daß die bisher im Verein bestehende Sterbekasse aufgelöst ist, weil sie eine schwere Last für den Verein bildete und unter ungünstigen Verhältnissen den völligen Zerfall des Vereins herbeiführen konnte. Der Beitrag für Mitglieder erster Klasse (bisher 9 Mark) wurde auf 8 Mark pro Jahr ermäßigt und das Eintrittsgeld für diese auf 3 Mark (bisher 5 Mark) herabgesetzt. Kartenmitgliedern zahlen 6 Mark pro Jahr; sind auch, wenn sie mindestens zwei Jahre als solche dem Verein angehört haben und dann zur ersten Klasse übertritten (mit 25 Jahren) vom Eintrittsgeld befreit. Die Beiträge werden von nun an vierteljährlich (bisher halbjährlich) abgehoben, und dies eine Erleichterung für die Mitglieder sein. — Hierzu wurde für die neugeschaffene Stelle des zweiten Vorsitzenden Herr K. S. a. K. einstimmig von der Versammlung gewählt. — Als Tag für die diesjährige große öffentliche Maske- und Ball-Veranstaltung, 20. Februar angelegt. — Das Schützenfest findet am 21. und 22. Juni d. Js. statt.

Eghorn, 25. Jan. Der Schützenverein Eghorn hielt im Vereinslokal (Miers) seine äußerst zahlreich besuchte Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Rechenschaftsbericht bekannt gegeben wurde. Der Verein hatte nach den von den Revisoren geprüften Rechnungen einen Ueberschuß von 288 M., also ein gutes Vereinsjahr. Die vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Resultat: Aug. Willers-Nadorf, 1. Vorsitzender; Hausmann G. Silber-Eghorn, 2. Vorsitzender; Joh. Schellstede-Nadorf, Hauptmann; D. Diers-Eghorn, Schrift- und Kassensführer; N. Höljes-Eghorn und G. Wiemers-Bywoege, Schießmeister; G. Eilers-Eghorn, Fahnenträger; D. Fiedrich-Eghorn und W. Armann-Eghorn, Robenjunfer; Höljes-Eghorn, G. Wiemers-Bywoege, Joh. Eilers-Nadorf und Joh. Schellstede-Nadorf, Schießkommissionsmitglieder. Betreffs des Schützenfestes wurde beschlossen, dasselbe am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni, auf der Festwiese beim Rotentzug abzuhalten. Als Festkommissionsmitglieder wurden Aug. Willers-Nadorf, W. Armann-Eghorn und G. Eilers-Nadorf gewählt. Um sich einen Stand zu sichern, haben jetzt schon Marktbesucher zum Feste sich angemeldet. Wegen Beratung weiterer Schützenfest-Angelegenheiten wurde eine Versammlung auf den 16. Febr. angelegt. Bis dahin muß von der Schießkommission auch das Schießprogramm für 1908 aufgestellt sein und darüber Beschluß gefaßt werden.

A. Mastede, 26. Jan. Zwei unserer ältesten Bürger, der Zimmermeister Meyer und der Malermeister Lubetig, wurden dieser Tage zu Grabe getragen. Von ihnen kann man im wahren Sinne des Wortes als Veteranen der Arbeit sprechen. Stets rastlos tätig, war es ihnen beschieden, noch bis in die letzten Jahre hinein mit einer seltenen körperlichen und geistigen Frische die Leitung ihrer Geschäfte wahrzunehmen. Allgemein geachtet und beliebt, wurden sie von ihren Mitbürgern zu verschiedenen Ehrenämtern berufen. Meyer war es noch bergamt, im Dezember vorigen Jahres mit seiner im jetzt überlebenden Ehefrau das seltsame Fest der goldenen Hochzeit zu feiern, aus welchem Anlaß ihm u. a. der hiesige Kirchenauschuß, dem M. 45 Jahre angehört, ein sehr hübsches Bild, Authors Hochzeit darstellend, überreichte. Mit Ludwig's Verlust unter Schützenverein eins seiner ältesten Ehrenmitglieder und unermüdeten Förderer aller Vereinsinteressen. Er sollte das 50jährige Bestehen des Vereins 1903 nicht mehr erleben. Möge beiden Entschlafenen die Erde leicht werden!

Mad Zwischenahn, 26. Jan. Der Landwirt Boert Schnau in Schwirgerfeld verkaufte durch Vermittlung

des Rechnungsführers Hots in Zwischenahn seine in Schwirgerfeld belegene Landstelle an den Rötter S. D. J. an Herrn in Brochhoff. Der Kaufpreis beträgt 22 000 M.; der Antritt erfolgt am 1. Mai 1908. — Ferner verkaufte S. D. J. an Herrn den Kumpfen zur Brochhoff belegene olim Eisenföhrer-Beizung (Wohnhaus) mit ca. 15 Scheffel Land) an den Landwirtsch. gärtner Johann Bruns in Zwischenahn, mit Antritt zum 1. Mai 1908, für den Preis von 10 600 M. Vermittelt wurde dieser Kauf ebenfalls durch Rechnungsführer Hots, Zwischenahn. Bruns will das Grundstück zur Erweiterung der gärtnerischen Anlagen benutzen.

8. Bant, 27. Jan. In einem Anfall von Geistesfrennheit ist aus einem Hause an der Bremerstraße eine Frau aus dem Fenster gesprungen. Wegen der erlittenen Verwundungen wurde die Frau ins Krankenhaus geschafft. — Ein Spitzhube stattete einem hiesigen Einwohner einen Besuch ab. Der Chemann und der Hund sprangen hinzu, aber unglücklicherweise bis der Rötter seinen eigenen Herrn in die Hand, und der Einbrecher entkam. Die Diebe, die kürzlich zwei Häusern an der Marktstraße einen Besuch abstatteten, haben in zwei andern Häusern ihre Visite wiederholt. Sie stiegen wieder an die Tür, aber konnten das nicht. Der Kammerdiener ist jetzt unruhig sein Werk fort. In der letzten Nacht hat er das Feld seiner Tätigkeit nach der Marktstraße verlegt. Wie erzählt wird, hat er in der letzten Zeit auch einige Mädchen, die er nachts besuchte, befaßt.

Geschäftliche Mitteilungen. „Gedieh prächtig dabei.“

Wenn Kinder zum Einnehmen eines ihnen widerlichen Mittels gezwungen werden müssen, wird der Magen häufig die Aufnahme dieses Mittels verweigern, und alle aufgewandte Mühe und Kosten waren vergebens. Dies mit aber bei der dem kindlichen Gatten so gut schmeckenden Scotts Emulsion in der Fall sein, wie auch der folgende Brief deutlich vor Augen führt:

Dresden, Wittenbergstr. 90, den 15. März 1907. Wir haben unsern jetzt 15 Monate alten Söhnchen Hans, der von Geburt an schwächlicher Natur war, zur Kräftigung gewöhnlichen Bibertran ein, den das Kind aber nur mit dem größten Widerwillen zu sich nahm, und nach kurzer Zeit schon mußten wir mit der Anwendung dieses Mittels ganz aufhören, da der Kleine es nicht mehr vertrug und jedesmal wieder erbrechen mußte. Daraufhin machten wir einen Versuch mit Scotts Emulsion, die der Junge vom ersten Löffel an mit Vorliebe einnahm, sehr gut vertrug und bei deren Gebrauch er prächtig gedieh. Die üblen Erscheinungen, die sich während der Zahnerperiode eingestellt hatten, verschwanden ganz, der Körper und die Knochen kräftigten sich, so daß unser Söhnchen mit 12 Monaten anfang zu gehen. Mit gutem Appetit ist er, und sein Befinden ist heute das bestmögliche. (gez.) Robert Bräuner.

Im Scott'schen Verfahren wird der dabei ausschließlich zur Verwendung gelangende allerbeste Fischen-Beiertran für das empfindlichste Verdauungsorgan leicht verdaulich gemacht. Diesen Vorzug bietet nur Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen unsere auf der äußeren Verpackung angebrachte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch — ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Schmidtsche, gemehrte Medizinisch-Beiertran 100,0, prima Chaperin 50,0, untere Hochporzellaner Salt 4,0, untere Hochporzellaner Harten 2,0, halt. Zentralk. 30,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, beutl. Wasser 100,0, Milchst. 11,0. Hierzu aromatisches Emul. form mit Smit-Wandel- und Quinilberol je 2 Tropfen.

Pfeiffer & Co., Bremen (gegründet 1880) Kaffee- und Tee-Import und Export Kaffee-Gross-Rösterei Man fordere bemusterte Anstellungen. Referenzen erbeten. Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, kleinen Brand, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei wunden Kindern), Woll, Schweisslässe, Hammorrhoiden, Ischias, Krampfadern u. andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im In- u. Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.— In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Nombach

Den denkbar besten Ersatz für Bohnenkaffee bietet Scott's Landierter Korn-Kaffee. Dieser Kaffee wird nach eigenem Verfahren hergestellt und zeichnet sich durch kräftigen, aromatischen Geschmack, sowie hohen Nährwert aus, ohne die gesundheitsgefährdenden Eigenschaften des Bohnenkaffees zu besitzen.

Diese bedeutenden Vorzüge, namentlich vor den bekannteren nichtlandierten Malzkaffees, dürften die sparame Hausfrau zu einem Versuch veranlassen, und sei deshalb darauf hingewiesen, daß Scott's Landierter Korn-Kaffee (nur in geschlossenen Paketen) in den besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich ist.

Koffeinfreie Proben und Niederlagenberechnung erhält man auf Anfragen bei den Fabrikanten Emil Selig M. G. Seilbronn.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen. J. D. Willers. Kaffee. Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Immobilverkauf.
 Fräulein A. Antoni hier-
 selbst beabsichtigt wegen Ab-
 ihrer hier selbst an der
Meinardusstraße,
 vorm. Lindenallee Nr. 35,
 beleagene Besitzung durch die
 Unterzeichneten zu verkaufen.
 Näherer Verkaufstermin steht
 an auf

Dienstag,
den 28. Januar 1908,
 nachm. 6 Uhr.
 in Peters Restauration, Meinardus-
 straße 22.
 Das Haus ist in gutem Bau-
 zustande; es ist zu 2 Wohnungen
 eingerichtet. Beim Hause befin-
 det sich ein kleiner Garten.
 Besichtigung vormittags 11 bis
 12 Uhr.
 Geboten sind 14.000 M.
 In obigem Termin wird be-
 stimmt der Zuschlag erteilt.
 Nähere Auskunft erteilen die
 Unterzeichneten.
 Hub. Meyer & Dietmann.

Immobilverkauf.
 Eghorn III. Der Zimmer-
 mann Friedrich Dierks beabsich-
 tigt französischerseits seine bel-
 beleagene

Landstelle
 bestehend aus dem fast neuen
 Wohnhaus, Stall und 2149
 Hektar — ca. 42 1/2 Morgen
 Landereien, mit Antritt am 1.
 Mai d. J. oder nach Belieben
 öffentlich meistbietend zu ver-
 kaufen.
 Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 29. Jan. d. J.,
 abends 6 Uhr.

in D. Röhrens Wirtschaft zu
 Nordorf (Schiefen Stiefel).
 Die Landereien sind guter
 Qualität und liegen fast sämtlich
 mit breiter Front an der neuen
 Chaussee Nordorf-Eghorn. Die-
 selben enthalten viele schöne
 Bauplätze.

Es gelangen einzelne Bau-
 plätze wie auch die Landstelle im
 Ganzen zum Verkauf.
 Kaufinteressenten laden ein
 Nordorf. D. G. Dierks.

Besitzung
 an der Nellenstraße hier selbst,
 bestehend aus dem zu zwei Woh-
 nungen eingerichteten Hause
 unter Ord.-Nr. 8 nebst Stall,
 Speisraum und dem dem Hause
 sitzend gegenüberliegenden

großen Garten,
 wird am

Donnerstag,
den 30. Januar d. J.,
 abends 6 Uhr.

in Grambras Wirtschaft hier-
 selbst, Alexanderstr. 9, erteilt
 und im Ganzen zum legiti-
 male öffentlich zum Verkauf an-
 gesetzt.
 Der Garten erstreckt sich von
 der Nellenstraße bis an die
 Kreuzstraße, liegt daher an zwei
 Straßen und läßt sich in drei
 Hauptteile einteilen, welche aus-
 einzeln zum Verkauf angesetzt
 werden.
 Die Besitzung eignet sich auch
 für einen Garten.
 Kaufinteressenten laden hiermit
 ein Edo Weiners, Aufn.

Edeweicht.
 Der Hausmann Richter hier
 beabsichtigt die zur Zeit von
 Metroje benutzte

Nachtstelle
 zu Nordobendorn II mit Antritt
 am 1. Mai 1908 zu verpachten.
 Zur Stelle gehört ein großer
 Garten, ferner kann Richter
 Wiesen, Weide- und Ackerland
 nach Vereinbarung erhalten.
 Nachtstättelhaber wollen sich baldigst
 beim Verpächter oder bei
 mir melden.
 Rühns.

Paudarbeits-Unterriht.
 E. Geres, Grünstr. 13b.

Verkauf
 einer
Besitzung
 in
Donnerschwee.

Donnerschwee, Johann Fried-
 rich Widmann in Donnerschwee
 beabsichtigt wegen anderweitigen
 Unternehmens seine daselbst an
 der Kranhbergstraße unter Nr.
 1a beleagene

Besitzung
 mit Antritt am 1. Mai d. J.
 durch mich öffentlich zu ver-
 kaufen.
 Die Besitzung besteht aus dem
 noch ziemlich neuen, zu einer ge-
 räumlichen Unter- u. einer Ober-
 wohnung eingerichteten Wohn-
 haus nebst Stallanbau und etwa
 1 Scheffel großem Garten.
 Die Besitzung ist namentlich
 für einen Brauermann oder Be-
 wirtschafter geeignet.
 Die Bedingungen sind günstig
 und ist der Anfall sehr zu emp-
 fehlen.
 Dritter und letzter Verkaufs-
 termin ist angesetzt auf

Freitag,
d. 31. Januar d. J.,
 abends 6 Uhr.

in Krügers Wirtschaft „Grüner
 Hof“ Dörfelitz.
 Bei annehmbarern Gebote wird
 in diesem Termine der Zuschlag
 erteilt werden.
 Kaufinteressenten laden ein
Bernhard Schwarting,
 Auktionator,
 Ebersten-Oldenburg.

Vieh-Verkauf
 in

Streek,
 bei Bafnst. Sandkrug.

Der Hausmann Ant. Voltes
 zu Streek läßt am

Donnerstag,
den 30. Janr. 1908,
 nachmittags 2 Uhr,
 in und bei seiner Wohnung:

1 3-jähriges braunes
Stutferd,
 besserer Abstammung, Vater
 Bekimhengst, Mutter Friedale II,
 10 3- und 2 1/2 jährige
Qneuen, teils schwer
 und meistens nahe am
 Kalben,
 1 2-jährigen Ochsen,
 18 träftige Schweine,
 beste Rasse, vom prä-
 mierten Eber belegt,
 alsdann größtenteils nahe
 am Ferkeln, und
 1 prämierten Eber
 öffentlich meistbietend mit
 Zahlungsbilligkeit zu verkaufen,
 wozu freundschaftlich
 einladet
 H. Röhrens, Auktionator.

Bettstellen, beste eigene An-
 fertigung, billig gegen bar zu
 verkaufen.
 Wilhelmstraße 1a.

Oldenbrook. Rann nächsten Mai
 noch 2 Sauter in guter Weide
 in Grajung nehmen.
 Joh. Battermann.

1 neues Sofa, Vertikow und
 mehr. Spiegel verschied. Größe
 soll zu jed. n. annehm. Preise
 verk. w. Auktionsstr. 46, 1. Et.

Rastede.
Reparaturen jeder Art
 an landw. u. gewerblich. Maschinen,
 Fuhrgeräten usw. werden prompt
 und hochgemäß unter billiger
 Preisberechnung ausgeführt.
H. Bollmann,
 Maschinenbauer,
 Reparaturwerkstatt mit Kraftbet.

Zu verkaufen:
 1 neuer Dypenheimer,
 1 gebt. Hacton,
 1 gebt. 12 Hk. Breakwagen,
 1 leichter Wollwagen,
 1 neuer Dogcart
 zu billigsten Preisen.

Peter Strahl,
 Donnerschwee.

Verkauf
 einer
schönen Landstelle
 in
Höben.

Der Hausmann Joh. Clausen
 hat beabsichtigt den Rumpf seiner
 zu Höben belegenen

Besitzung,
 bestehend aus den Gebäuden
 (Wohnhaus) mit ansehnlichem
 Berg nebst Waagenreite und
 Forstschuppen) und um 50 Hekt.
 Landereien, öffentlich meistbie-
 tend mit Antritt nach Ueberein-
 kommen zu verkaufen, und fin-
 det 1. Verkaufstermin statt am

Donnerstag,
den 30. Januar d. J.,
 nachm. 5 Uhr.

in Paradies Wirtschaft in
 Höben.
 Die Besitzung liegt an der
 Chaussee, ca. 20 Minuten von
 Station Sandrua entfernt.
 Von den Landereien sind 11
 Hektar bestes Weiden- und 10
 Hektar bestes Ackerland, das
 übrige (29 Hekt.) ist unfruchtbar.
 Das Weidenland und 6 Hektar
 Ackerland liegen in einem Kom-
 plex beim Hause. Von den un-
 fruchtbareren Landereien eignen
 sich 9 Hektar vorzüglich zu
 Weide- (Moorland) und 8 Hekt.
 zu Ackerland.
 Die Gebäude sind 1903 neu
 erbaut, massiv und aufs Beste,
 der Neuzeit entsprechend, einge-
 richtet.
 Jede nähere Auskunft wird so-
 wohl vom Verkäufer als auch vom
 Unterzeichneten gerne und un-
 entgeltlich erteilt.
 Käufer laden ein
 W. Glockstein, Aukt.,
 Wardenburga.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

Überraschende Neuheit

garantiert
 unschädlich
 kein Chlor
 kein reiben

Persil

vollständig
 ungefährlich
 kein Waschbrett
 kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

„Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.“

Verkauf
 einer
schönen Landstelle
 in
Höben.

Der Hausmann Joh. Clausen
 hat beabsichtigt den Rumpf seiner
 zu Höben belegenen

Besitzung,
 bestehend aus den Gebäuden
 (Wohnhaus) mit ansehnlichem
 Berg nebst Waagenreite und
 Forstschuppen) und um 50 Hekt.
 Landereien, öffentlich meistbie-
 tend mit Antritt nach Ueberein-
 kommen zu verkaufen, und fin-
 det 1. Verkaufstermin statt am

Donnerstag,
den 30. Januar d. J.,
 nachm. 5 Uhr.

in Paradies Wirtschaft in
 Höben.
 Die Besitzung liegt an der
 Chaussee, ca. 20 Minuten von
 Station Sandrua entfernt.
 Von den Landereien sind 11
 Hektar bestes Weiden- und 10
 Hektar bestes Ackerland, das
 übrige (29 Hekt.) ist unfruchtbar.
 Das Weidenland und 6 Hektar
 Ackerland liegen in einem Kom-
 plex beim Hause. Von den un-
 fruchtbareren Landereien eignen
 sich 9 Hektar vorzüglich zu
 Weide- (Moorland) und 8 Hekt.
 zu Ackerland.
 Die Gebäude sind 1903 neu
 erbaut, massiv und aufs Beste,
 der Neuzeit entsprechend, einge-
 richtet.
 Jede nähere Auskunft wird so-
 wohl vom Verkäufer als auch vom
 Unterzeichneten gerne und un-
 entgeltlich erteilt.
 Käufer laden ein
 W. Glockstein, Aukt.,
 Wardenburga.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich empfehlenswerte
 Haut-Creme. Erzielt
 auffall. Schönheit, Jugend-
 feuchte, Entsehung aller
 Hautunreinheiten u. Som-
 merprossen. Nur echt mit
 Namen Dr. Kuhn, Frz.
 Kuhn, Kronen-Parf.,
 Nürnberg. Preis: Flor-
 Drogen, Schüttlingstr.

100 000
 Dozen
Dr. Kuhn'sches
 weiß-Creme 1,50,
 Creme 60, im Ge-
 brauch. Die einzig
 wirklich